Breslauer

Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE BRESLAU

Hauptschriftleiter: Manfred Rosenfeld, Breslau; · Verlag: Hellmuth und Erich Schatzky, Breslau, Gartenstraße 19

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Schatzky, Breslau 5, Gartenstraße 19 Telefon 23175

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 48 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postscheck-Konto 62095

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

12. Jahrgang | 31. März 1935 | Nummer 6

Die jüdischen Sextaner

Vom Schuldezernat der Synagogengemeinde wird uns mitgeteilt:

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat in einem Erlasse vom 5. d. Mts. nähere Bestimmungen über die Neuaufnahme nichtarischer Schüler und Schülerinnen an mittleren und höheren Lehranstalten getroffen. Diese Vorschriften beziehen sich, wie hervorgehoben sei, nur auf die Aufnahme in die Sexten der genannten Anstalten; bezüglich der anderen Klassen enthält der Erlaß die allgemeine Regel:

„Neuaufnahmen von reichsdeutschen Schülern in andere Klassen als in die Sexta sind unzulässig. Für den Fall des Uebergangs von einer anderen mittleren oder höheren Schule behalte ich mir die Genehmigung vor."

Das erste Bekanntwerden dieser Bestimmung hat insofern in manchen Kreisen Besorgnisse wachgerufen, als in den zitierten Sätzen nicht einmal eine Ausnahme für Frontkämpferkinder, die sonst von der noch darzustellenden Regelung überhaupt nicht betroffen werden, gemacht ist. Indes ist anzunehmen, daß nähere Ausführungsbestimmungen hierzu noch folgen werden; es steht wohl auch zu hoffen, daß der Minister das Recht der Genehmigung im Einzelfalle, das er sich hier vorbehalten hat, auf die örtlichen Behörden übertragen und damit die Erteilung der Ausnahmegenehmigung erleichtern, vielleicht sogar den Uebergang von allgemeinen auf jüdische Anstalten besonders begünstigen wird.

Bezüglich der Aufnahme von nichtarischen Kindern in die Sexta der mittleren und höheren Schulen ist zunächst zu beachten, daß folgende drei Kategorien von Kindern nicht unter die noch zu besprechende Prozentnorm und die sonstigen Ausnahmebestimmungen fallen:

1. Kinder, die einen Elternteil oder zwei Großeltern arischer Herkunft besitzen,
2. Frontkämpferkinder,
3. Kinder von Juden ausländischer Staatsangehörigkeit.

Diese Kinder können daher sowohl in die mittleren und höheren öffentlichen Schulen als auch in die jüdischen Schulen der gleichen Kategorien ohne jede Einschränkung aufgenommen werden. Die Entscheidung im Einzelfalle hat wie bei jedem anderen Kinde der Schulleiter. Allerdings gibt auch insoweit der Erlaß allgemeine Normativbestimmungen. Es heißt darin:

„Insbesondere weise ich darauf hin, daß unter den Anmeldungen, soweit die hinreichende Begabung für einen erfolgreichen Besuch einer höheren oder mittleren Lehranstalt anzuerkennen ist, den Nichtariern mit nachgewiesenem arischen Bluteinschlag der Vorzug vor reinen Nichtariern und den Kindern der vor längerer Zeit in Deutschland angesessenen Familien der Vorzug vor den Kindern der erst vor kürzerer Zeit, insbesondere seit 1914, eingewanderten nichtarischen Familien zu geben ist. Es ist ferner auch weiterhin streng darauf zu achten, daß dort, wo die Zahl der angemeldeten aufnahmereifen Schüler größer ist als die Zahl der verfügbaren Plätze, Kinder arischer Abstammung auf keinen Fall hinter solchen nichtarischer Abstammung zurückgesetzt werden dürfen, selbst wenn dann die Zahl der zur Aufnahme kommenden Nichtarier hinter der Verhältniszahl zurückbleiben sollte."

Von besonderer Bedeutung für uns sind dann diejenigen Bestimmungen, welche sich speziell mit den jüdischen höheren und mittleren Schulen befassen. Hier wird verfügt, daß die zuständige Schulaufsichtsbehörde, also der Oberpräsident, für jede dieser Anstalten eine angemessene Aufnahmezahl festzusetzen hat. „Die Aufnahmezahl", heißt es weiter, „ist so zu bemessen, daß eine Vermehrung der Schülerzahl gegenüber dem Stande vom 1. April 1934 ausgeschlossen ist. Die Aufnahmezahl darf an einem Schulorte nicht mehr als 1 Proz. der gesamten vorjährigen Neuaufnahmen an den höheren Lehranstalten (bzw. den mittleren Schulen) des Schulorts, an dem sich die Anstalt befindet, betragen."

Auf Breslauer Verhältnisse übertragen, bedeutet das folgendes: Da in die Sexta der Breslauer höheren Schulen im Jahre 1934 etwa 1000 Schüler und Schülerinnen aufgenommen wurden (die Zahl ist nach den uns an zuständiger Stelle gewordenen Auskünften mindestens nicht zu niedrig gegriffen), so dürfen in die Sexta des Reform-Realgymnasiums des jüdischen Schulvereins E. V. im Höchstfalle 10 Schüler aufgenommen werden, wobei aber immer wieder hervorgehoben sei, daß Frontkämpfer- und Ausländer-Kinder nicht mitzählen. Nun heißt es aber andererseits in dem Erlasse: „Die für die jüdische Schule festgesetzte Aufnahmezahl ist auf die Gesamtzahl der nach dem Gesetze vom 25. April 1933 zulässigen Neuaufnahmen nichtarischer Schüler an den anderen Schulen des gleichen Schulorts anzurechnen." Insgesamt dürfen nach dem eben bezeichneten Gesetz und seinen Ausführungsbestimmungen 1½ Proz. jüdische Nichtfrontkämpferkinder in sämtlichen Breslauer Schulen aufgenommen werden. Da nun eine Anzahl solcher Kinder bereits in andere öffentlichen und privaten höheren Schulen aufgenommen oder wenigstens zur Aufnahme angemeldet sind, so ist einstweilen nicht abzusehen, wie sich die Verteilung

der insgesamt in Betracht kommenden ca. 15 Kinder auf allen diesen Schulen gestalten wird. Der Erlaß weist da insofern einen Weg, als er bestimmt: „Die Anrechnung kann in der Weise erfolgen, daß die für die Neuaufnahme nichtarischer Schüler an den allgemeinen Schulen geltende Anteilszahl von 1,5 Proz. für die Anstalten des Schulorts, in denen sich eine jüdische Schule befindet, bis auf 0,5 Proz. herabgesetzt wird. Sollte der Herr Oberpräsident eine derartige Bestimmung treffen, so würde dies bedeuten, daß aus ganz Breslau 10 Kinder reichsdeutscher Nichtfrontkämpfer in die Sexta der höheren jüdischen Schule, 5 in die Sexten sämtlicher sonstigen Breslauer höheren Schulen zusammengenommen Aufnahme finden könnten.

Der Ernst dieser Ziffern spricht für sich selbst; er wird freilich gemildert durch die Tatsache, daß in den Geburtsjahrgängen, welche für die Aufnahme in die Sexta in diesem Jahre in erster Reihe in Betracht kommen, insbesondere also 1924/25, die Frontkämpferkinder erheblich überwiegen.

Hervorgehoben sei noch, daß die Jüdische Volksschule, Rehdigerplatz und Wallstraße, und der Schulzweig Am Anger von dieser Regelung überhaupt nicht betroffen werden.

Nichtarier an deutschen Universitäten

Nach der vom Reichserziehungsministerium herausgegebenen „Deutschen Hochschulstatistik" waren im Sommer 1932 insgesamt 3950 Nichtarier in der deutschen Studentenschaft, im Sommer 1933 nur noch 1900; im Wintersemester 1933/34 waren bei zahlreichen Fächern keine Juden mehr neu eingeschrieben. Unter den 87 000 männlichen Studierenden des Wintersemesters 1933/34 waren nur noch 590 jüdisch, in den ernsten beiden Semestern studierten davon nur 13. Von den im Wintersemester 1933/34 studierenden 15 000 Frauen waren 223 Jüdinnen.

★

Die in Leipzig ins Leben gerufene Reichsschule des deutschen Buchhandels soll der abschließenden Schulung jedes jungen deutschen Buchhändlers auf staatspolitischem, kulturpolitischem und fachlichem Gebiet dienen Die Lehrzeit für den Buchhändlerberuf gilt nur dann als ordnungsgemäß abgeschlossen, wenn sie durch eine Gehilfenprüfung beendet wird, der wiederum ein vierwöchiger Besuch der Reichsschule vorausgehen muß. Reichsschule und Gehilfenprüfung zusammen bilden grundsätzlich die Voraussetzung zur endgültigen Aufnahme in die Fachschaft der Angestellten im Buchhandel und Verlag, wovon die Berechtigung zur Bekleidung von Stellungen im Buchhandel abhängig ist. Für die Reichsschule, die Gehilfenprüfung und die Aufnahme in die Fachschaft der Angestellten im Bund reichsdeutscher Buchhändler ist nach den Durchführungsbestimmungen vom 10. März 1935 arische Abstammung Bedingung. Nichtarische Lehrlinge, die während der Uebergangszeit im Buchhandel noch vorhanden sind, können mit der Aufnahme in die Fachschaft und mit der Mitgliedschaft in der Reichsschrifttumskammer nicht mehr rechnen, auch wenn sie zum Beleg ihrer richtig abgeschlossenen Lehrzeit die Gehilfenprüfung durchgemacht haben.

Haushaltspflege - Jüdische Frauenpflicht!

Die Berufsumschichtung unserer Jugend hat unsere Gemeinschaft in den letzten zwei Jahren vor große Probleme gestellt. Wir Frauen haben eines der wichtigsten, das uns von entscheidendem Einfluß auf den Erhalt unserer Familien zu sein scheint, erst im letzten Jahre ganz besonders zu bearbeiten begonnen. Es handelt sich hierbei um die hauswirtschaftliche Ausbildung unserer Mädchen.

Für uns Juden muß aus vielen Gründen diese Arbeit von der Gemeinschaft sehr intensiv gefördert werden. Die geheiligte Tradition, die aus unseren Müttern Generationen hindurch vorbildliche Hausfrauen machte, war zum Erliegen gekommen. Die einseitige Betonung des Geistigen, die unserer Jugend in den letzten Jahrzehnten als Ideal vorschwebte, hat hieran ihr gerüttelt Maß von Schuld. Heute stehen wir wohl alle auf dem Standpunkt, daß jedes junge Mädchen, welchen Beruf auch immer sie später zu ergreifen beabsichtigt, oder wohin auch immer ihr Lebensweg sie führen möge, ob sie heiratet oder ob sie als Junggesellin ihr Leben verbringt, eine gute hauswirtschaftliche Ausbildung als Grundlage für das Leben haben muß. Die wirtschaftliche Existenz unserer Gemeinschaft wird höchstwahrscheinlich in der nächsten Generation auf so schwachen Füßen stehen, daß kaum eine Hausfrau Erfahrung auf diesem Gebiet, die Fähigkeit, einen Haushalt mit bescheidensten Mitteln gut führen zu können, wird entbehren dürfen.

Aber auch der Wert der hauswirtschaftlichen Ausbildung als Beruf muß in unseren Kreisen noch wesentlich mehr Anerkennung und Förderung finden. Wir müssen unsere Mädchen, die Mütter und die Hausfrauen dazu bringen, den Beruf der jüdischen Hausangestellten als einen vollwertigen anzuerkennen, ja, wie alle müssen sogar deutlich sehen, daß dieser Beruf eine Aufbauarbeit in unseren Familien, sei es in Deutschland, sei es in Palästina oder sonst irgendwo in der Welt, darstellt. Dieses Wissen um seine Wichtigkeit für unsere Gemeinschaft, die heute von unseren offiziellen Stellen aufs nachdrücklichste betont wird, wird diesem Beruf viel von seiner Unterschätzung in den Augen der Mütter und Töchter nehmen. Wir Hausfrauen können unser Teil dazu beitragen, diesen Beruf beliebter zu machen, indem wir von unseren jüdischen jungen Hausangestellten nicht mehr verlangen, als sie in ihrem oft jugendlichen Alter zu leisten imstande sind. Wir müssen ihnen mit Ausdauer und Geduld helfen, die Fehler, die zum weitaus größten Teil in ihrer Jugend und dem Mangel an Tradition begründet sind, zu überwinden und ihnen mit dem sozialen Verständnis entgegenkommen, das jedem anständigen Juden eines der wichtigsten Gebote seiner Religion ist. Nur so wird es uns allen mit vereinten Kräften gelingen, die Tradition da wieder anzuknüpfen, wo sie zerrissen war.

Die Wege zur wirtschaftlichen Ausbildung unserer Mädchen sind heute sehr vielseitig. Die jüdischen Haushaltungsschulen im Reich bemühen sich, in den verschiedensten Kursen diese Ausbildung je nach den Zukunftsplänen der jungen Mädchen zu fördern. Auch die Heime bilden junge Mädchen aus. Leider sind die Mittel, die der Allgemeinheit für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden können, sehr begrenzt, so daß es die Aufgabe von uns Hausfrauen ist, in diese Lücke zu springen und in unseren Bekanntenkreisen nach Haushaltungen zu suchen, die geeignet sind, jungen Mädchen als Lehrhaushalt zu dienen. Die Ortsgruppen des Jüdischen Frauenbundes haben es sich zur Aufgabe gestellt, diesen Lehrmädchen Haushaltungen zu verschaffen, in denen sie unter Leitung einer tüchtigen Hausfrau oder, so weit vorhanden, einer älteren erfahrenen Hausangestellten, in allen Zweigen der Arbeit, die eine Hausangestellte kennen muß, ausgebildet werden. Nach vierwöchentlicher Probe, die in beider Interesse erwünscht ist, beginnt die Ausbildung, die je nach Vereinbarung 1 oder 2 Jahre umschließen kann. Selbstverständlich müssen sich unsere Hausfrauen, die sich dieser sozialen Arbeit unterziehen wollen, der Verantwortung bewußt sein, die sie damit übernehmen, ein jüdisches Mädchen auszubilden. Sie

dürfen also einerseits dieses Mädchen nicht überlasten und es andererseits auch nicht verwöhnen, sondern es von Anfang an den Ernst dieses Berufes erkennen lassen. Hoffentlich finden sich recht viele geeignete Hausfrauen in Stadt und Land dazu bereit.

Unsere Zentralorganisationen aber sprechen auch hier die Bitte aus: Helfen Sie uns bei der hauswirtschaftlichen Ausbildung unserer jungen Mädchen in Schulen, Heimen und Lehrhaushaltungen mit Geldmitteln, ohne die wir leider nicht weiter kommen! Sie verhelfen dadurch nicht nur den einzelnen Mädchen zu einem Beruf, der sie ernährt, sondern sie schaffen unserer Gemeinschaft und vor allem den Familien wieder die Tradition, deren sie zu ihrer Erhaltung unbedingt bedürfen. Margarete Wachsmann.

*

Die Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes hat unter Leitung der Meisterin der Hauswirtschaft, Frau Cilli Horn, eine Hausfrauengruppe gegründet, die den Hausfrauen der Breslauer Synagogen-Gemeinde mit Rat und Tat zur Seite stehen will. Ueber die erste Zusammenkunft siehe Inserat. Alle Hausfrauen der Synagogen-Gemeinde werden gebeten, zu erscheinen.

Jüdischer Kinderschutz

Die Vorstandssitzung der Zentrale für jüdische Pflegestellen- und Adoptionsvermittlung, Kinder- und Mutterschutz des Jüdischen Frauenbundes e. V., Sitz Elberfeld, fand in Düsseldorf unter Leitung von Frau Clara Samuel statt.

Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß im vergangenen Jahre Kindesannahmen nur durch Eltern in Deutschland zustande kamen. Im Pflegestellenwesen konnte erneut ein Ueberangebot an Stellen festgestellt werden. Im Sommer hatten eine Reihe von Pflegeeltern ihr Heim für Kindererholung zur Verfügung gestellt. In der „Nachgehenden Fürsorge" werden z. Zt. 56 Kinder betreut.

Es wurde ausführlich über Dauerpflegeverträge für die Länder beraten, in denen nur die Adoption Volljähriger oder von Inländern möglich ist, oder wenn bereits ein eheliches Kind vorhanden ist. Zur Ausarbeitung derartiger Verträge wurde eine Kommission von Sozialarbeitern und Fachberatern gewählt. Eine andere Kommission soll ein Merkblatt über Erbschaftsfragen zur Beratung der Adoptiveltern entwerfen.

Blumenablösungskarten, die zum Besten der Kinder- und Mutterschutzarbeit der Zentrale eingeführt worden sind, sollen dazu dienen, die Idee ideell und materiell zu fördern.

★

Am 19. Dezember 1934 veranstaltete der Kindergarten und Kinderhort der Vereinigung Jüdischer Frauen in Breslau einen Elternabend, an dem Fr. Toni Simmel über: „Kinderunarten und ihre Vermeidung" sprach. In anschaulicher Weise zeigte die Rednerin, wie die Quelle der kindlichen Unarten nicht im Kind allein, sondern in seinen Lebensbedingungen und seiner Umwelt zu suchen sei. Die Ausführungen der Referentin fanden begeisterten Widerhall und riefen eine rege Diskussion hervor.

Am 27. Februar fand ein zweiter Elternabend statt mit dem Thema: „Unser Kind in Schule und Hort".

Fr. Toni Simmel, die wieder das Referat übernommen hatte, legte ihren Ausführungen die Worte zugrunde: „Kinder kriegen ist nicht schwer, Kinder ziehen desto mehr."

Maß und Richtung gebend für die Entwicklung sind die Eindrücke, die das Kind in der frühen Kindheit empfängt. Mit dem ersten Schultag beginnt für das Kind ein neues Leben. Die Aufgabe des modernen Pädagogen verlangt mehr als die Uebermittlung des Wissenstoffes. In persönlicher Anteilnahme am Leben seiner Schüler wird er die Verbindung mit dem Elternhaus suchen. Gegenseitiges Vertrauen zwischen Elternhaus und Schule ist die erste Bedingung zu einer guten Zusammenarbeit.

Dieses Vertrauen ist ebenso notwendig im „Kinderhort", der im Gegensatz zur Schule freiwillig aufgesucht wird. Der Hort, der gleichfalls einen Teil der elterlichen Pflichten übernimmt, stellt ein Bindeglied zwischen Haus und Schule dar. Hier werden unter Aufsicht geschulter Kräfte die Schularbeiten gemacht. Die Freizeit der Kinder, für die die im Wirtschaftskampf stehenden Eltern weder Zeit noch Ruhe genug haben, wird mit Spiel und Arbeit ausgefüllt. Unbeschwert von den Sorgen der Erwachsenen, durch Raumnot nicht gehemmt, kann manuelle Geschicklichkeit geweckt und gefördert werden. Die hauswirtschaftliche Betätigung erzieht zu Ordnung und Sauberkeit.

In der sehr lebhaften Diskussion zeigten die Lehrkräfte der jüdischen Schule, daß ihr Interesse an den Kindern weit über die Schulstube hinausgeht. Die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus ist leider durch die große Schülerzahl einer Klasse sehr erschwert. Umso wichtiger ist daher die Ergänzungsarbeit des Hortes, dessen regelmäßiger Besuch von den Lehrern sehr befürwortet wurde.

Auf Wunsch der Versammlung wird ein weiterer pädagogischer Vortrag folgen, dessen Thema und Zeitpunkt noch bekanntgegeben werden soll.

Liegnitz

Tagung der Religiös-Liberalen und des B. D. j. J.

Vor zwanzig Jahren, mitten im Sturme des großen Krieges, wurde der Religiös-liberale Verein der Synagogengemeinde Liegnitz und der Jüdisch-liberale Jugendverein Liegnitz (Jli), aus dem die heutige Ortsgruppe des Bundes Deutsch-jüdischer Jugend hervorgegangen ist, gegründet. Als Verein und Bund die Absicht kundgaben, das 20jährige Bestehen in größerem Rahmen zu begehen, schüttelten viele den Kopf: heute feiert man keine Feste! Dann kam die Einladung zu einer Tagung am 16. und 17. März, verbunden mit einer Delegiertenversammlung des B. D j. J. und einer Feier des Kriegsopfertages. Eine Arbeitstagung und eine Heldengedenkfeier anstatt eines rauschenden Festes: die Bedenken begannen zu schwinden.

Von nah und fern eilten die Gäste nach Liegnitz; über 150 Auswärtige nahmen teil. Eine besonders stattliche Zahl, darunter Gemeinderabbiner Dr Vogelstein und der Vorsitzende des Gemeindevorstandes, Stadtrat a. D. Leß, kam aus Breslau. Die Feier war von dem Vorsitzenden der Liegnitzer Gemeinde und des Liberalen Vereins, Rechtsanwalt Dr Scheyer, und vom B. D. j. J. musterhaft vorbereitet und wurde vorbildlich durchgeführt. Die Gastfreundschaft der Liegnitzer war aufopfernd.

Der Eindruck der Tagung, die Stunden der Sammlung und Besinnung brachte, wird in allen Teilnehmern nachhaltig weiter wirken.

Am stärksten war die Jugend vertreten,

und ihr galt die Feier in der Hauptsache. Fast alle Reden waren ihr gewidmet: der Jugend von einst, die bei der Gründung in schwerer Zeit am Werke gewesen, der Jugend von heute mit ihren so anderen und viel schwereren Problemen. Die Jugend selbst nahm höchst aktiv an der Tagung teil; alt und jung schlossen so die Hände zur unzerreißbaren Kette.

Die Veranstaltung wurde Sonnabend, den 16. März, mit einem Begrüßungsabend eröffnet. Nach einem gemeinsamen Abendbrot und den Willkommensansprachen von Dr Scheyer und Walter Lubranitzki, dem Führer des Liegnitzer B. D. j. J. kam ein von Margot Tarnowski (Breslau) verfaßtes, ausgezeichnet wirkendes, heiteres Festspiel zur Aufführung. Sonntag früh fand eine Delegiertenversammlung des B. D. j. J statt; für die jüngeren Gruppen war eine Singerast angesetzt, die Aelteren hielten unter Leitung von Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein eine Arbeitsgemeinschaft ab.

Die Hauptveranstaltung, zu der sich alle Teilnehmer und mit ihnen die gesamte Gemeinde Liegnitz zusammenfanden, war eine Feierstunde in der Synagoge. Nach einem Orgelvorspiel, Chorgesang und Sprechchor des B. D j. J. und dem von Susanne Stein (Berlin) meisterlich gesungenen Arioso von Haendel sprach Rabbiner Josef Schwarz (Liegnitz) ein Gebet.

Rechtsanwalt Dr. Scheyer

entbot dann den Erschienenen den Gruß der Gemeinde und der feiernden Vereine. Er sprach, ergriffen und ergreifend, vom Ernst und von der Bedeutung des Tages, der, wie unser heiliges Rausch Haschono-Fest, Erinnerung und Gericht in sich vereine. Es waren unvergeßliche, von tiefer Wehmut und Weihe durchzitterte Minuten, als dann die Namen der 33 im großen Völkerringen für Deutschland gefallenen Söhne der Liegnitzer Gemeinde durch den Raum tönten, leise schwebend begleitet von Orgelklang: „Ich hatt' einen Kameraden" . . . Und es war ein weiterer Höhepunkt der Rede, als Dr Scheyer der Gemeinde als Festgabe die Kriegsbriefe gefallener deutscher Juden überreichte und daraus ergreifend schlichte Verse von Walter Heymann und Alfred Lichtenstein vorlas.

Dr. Scheyer gedachte auch wärmstens der Toten der religiös-liberalen Bewegung, insbesondere der um sie hochverdienten heimgegangenen Freunde Erich Bayer-Breslau und Walter Cohn-Liegnitz. Dann sprach

Rabbiner Dr. Wolf (Dresden).

Er ging von der unterschiedlichen Anschauungswelt der beiden Generationen aus, denen die Tagung galt. Das Idealbild von früher, nach dem man die Welt glaubte gestalen zu können, gelte nicht mehr. Habe es einst geheißen: Werdet Menschen, so heißt es heute: Sei, was Du bist! Das Leben, das große Schicksal, das ganze Sein sei heute Losung und höchste Ausdrucksform des Lebens unserer Jugend. Dieses ewige Judenschicksal bedeutet aber: Gott ruft! So wird es zu tiefem Glück. Gott ruft uns, und wir folgen, auch wenn es schwer ist. Aus dem Gegebenen muß das uns Aufgegebene werden, aus passivem Schicksal gestaltende Geschichte; unser Wille muß über das Schicksal siegen. Unser Leben erleben, das heißt für uns nach den Worten Heinrich Sterns: „Ernst machen mit dem Judentum".

Die Worte des Redners, von dem man weiß, daß sein Zusammenhang mit der Jugend in diesen beiden Jahrzehnten besonders eng gewesen ist, erzeugten vor allem auch da tiefen Eindruck, wo die Schilderung eigener, ergreifender Fronterlebnisse dem Hörer die Erhebung und das Grauen jener Zeit nahebrachte.

Dann sprach der Vorsitzende der Religiös-liberalen Vereinigung für Deutschland,

Rechtsanwalt Heinrich Stern (Berlin).

Er knüpfte an die Worte aus Haendels „Arioso" an: „Israel zieht durch's Meer." Auf diesem Wege sei es vom „Ruach", dem Geiste Gottes, der zugleich den Sturmwind bedeute, begleitet worden. Nur wer den Braus Gottes in sich fühle, sei jung. In trüben Zeiten dürften wir das Helle nicht vergessen; wir seien verpflichtet, der nachfolgenden Generation unser heiliges Erbe so weiterzugeben, wie wir es übernommen hätten.

Für den Verband der Synagogengemeinden der Provinz Niederschlesien und die Vereinigung liberaler Rabbiner sprach in ergreifenden Worten

Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein,

selbst tief bewegt durch die von Dr Scheyer vorgetragenen Verse Heymanns, der einst als Schüler zu seinen Füßen gesessen und Lichtensteins, dem er vor seinem Auszuge den Fahneneid abgenommen. Für den Bund Deutsch-jüdischer Jugend überbrachte der Bundesführer Heinz Kellermann (Berlin) das Gelöbnis zu Tradition und Treue; für den C. V. sprach Dr. Kurt Julius Riegner (Berlin), für den RjF. Paul Yogi Mayer (Berlin)

Besonders erschütternd war es, wie durch die Reden dieser jungen Menschen und Jugendführer der ganze schwere Ernst des Judenschicksals unserer Tage hindurchklang, und erhebend das immer wieder daran geknüpfte Bekenntnis, wie es am Beginn der Feier ein jugendlicher Sprechchor wuchtig in den Raum hineingerufen: „Wir wollen Juden sein!".

Der Gesamteindruck der etwa 2½stündigen Feier, an deren Schluß noch einmal der volltönende und wohllautende Alt von Susanne Stein erklang, war tiefgehend und nachhaltig

Bei dem einfachen Imbiß, der mittags Gastgeber und Gäste in den Räumen der Silesia-Loge vereinte, wurden

weitere Glückwünsche und Grüße

überbracht, so von Herrn Seidenberg für die Synagogengemeinde Liegnitz, Herrn Dr. Licht für die Silesialoge (U. O. B. B.) und den Liegnitzer C. V., Herrn Philipp Lachs für den Breslauer Religiös-liberalen Verein, Rechtsanwalt Dr. Bry (Breslau) für den Landesverband Niederschlesien des C V. und Landgerichtsrat i. R. Dr. Lilienthal (Berlin) für die Reichsvertretung und den Preußischen Landesverband jüdischer Gemeinden. Die Tagung wurde mit einer Arbeitssitzung abgeschlossen, in der Franz Rosenthal (Breslau) und Rechtsanwalt Heinrich Stern (Berlin) über Jugend- und Gemeindefragen referierten.

Ihr ging am frühen Nachmittag eine Feierstunde zum Gedenken an die Toten des Bundes und der deutsch-jüdischen Jugend voran. Das war eine Stunde besonderer Art, die in ihrer ergreifenden Einfachheit erschütterte. Da stand einer auf und erzählte in schlichten Worten von einem gestorbenen Freunde und Führer; er schilderte ihn so lebendig, daß er auch dem Fremden nah und vertraut wurde. Dann sprach ein anderer und ein nächster. Unbekannte Namen klangen auf, und Freunde versunkener Tage zogen in stummer Schattenreihe am Geiste vorbei, darunter die vielen, die im Kampfe um ein deutsches Oberschlesien ihr junges Leben hingegeben, als jüngster Rudolf Ferdinand Haase (Rybnik), der, so hieß es damals in dem Nachruf seiner Eltern, „in heldenhafter Zuversicht und kindlicher Unbesorgtheit lachend in den Tod für die geliebte Heimat ging", dieser Siebzehnjährige„ den Hans Christoph Kaergel in einer kürzlich erschienenen Schrift als den „Schlageter Oberschlesiens" gefeiert hat. (Schriftenreihe „Aus Deutschlands Werden", Heft 17. S. 12.)

Auch die Feuerseele unseres Breslauer Freundes Erich Vulkan, die ein unfaßbares Geschick frühzeitig zum Erlöschen gebracht, leuchtete auf. Das Lied vom Trommelbuben schloß diese Stunde, die sich — wie so vieles an der Liegnitzer Feier — dem Gedächtnis tief eingeprägt hat

Kurt Schwerin.

Religiös-liberaler Verein Breslau

Am 5. und 12. April d. Js. finden noch zwei Freitag-Abend-Feiern des Religiös-liberalen Vereins statt. Damit findet diese Einrichtung für dieses Jahr ihren Abschluß.

Wie in den vergangenen Jahren veranstaltet der Religiös-liberale
Verein je zwei Sederabende bei Kornhauser und im Saal der
Gesellschaft Eintracht (Schaal). Daß reger Bedarf nach diesen Abenden
vorliegt, ist dadurch erwiesen, daß bereits jetzt viele Voranmeldungen
vorliegen. Kartenbestellung (nur noch in beschränktem Umfange)
spätestens bis 10. April an Frau Grete Bial, Goethestr 15.
Falls Preisermäßigung gewünscht wird, ist dies in der Kartenvor-
bestellung zu begründen. Der Sederfeier wird die Falkenbergsche
Hagadah zu Grunde gelegt, die für 35 Pfg. bei der Kartenausgabe zu
haben ist.

Der Religiös-liberale Verein der Synagogen-Gemeinde veran-
staltet am 4. April, 20.15 Uhr, im großen Saal der Lessingloge einen
Vortragsabend, an welchem Rabbiner Dr. Dienemann-
Offenbach über das Thema „Wandlungen im religiösen Bewußtsein"
sprechen wird. Die Mitglieder der Synagogen-Gemeinde sind ein-
geladen. Anschließend an den Vortrag findet eine kurze Generalver-
sammlung zwecks Abänderung des § 7 der Statuten statt.

Gefallenen-Gedenkfeier

Eine Gedenkfeier für die jüdischen Kriegsgefallenen veranstaltete am 17. März der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten vor dem Ehrenmal am Friedhof Cosel unter Mitwirkung des Chors der Alten Synagoge und des Sprechchors der Sportjugend im RjF.

Der Propheten-Abschnitt des vergangenen Sabbath habe die
Parole gelehrt, führte Gemeinde-Rabbiner Dr. Sänger in seiner
Ansprache aus, „Vergiß nicht" Israel habe niemals seine Geschichte
vergessen, wenn auch in moderner Zeit nicht wenige unter den jüdischen
Menschen vergessen hätten. Der Boden, auf dem die Feier zum Ge-
dächtnis der Kriegsgefallenen stattfinde, sei heiliger Boden und wie der-
einst der Hohenpriester einmal im Jahre das Allerheiligste im Tempel
betreten habe, so fände auf diesem heiligen Boden alljährlich einmal
eine Versammlung jüdischer Menschen statt, um die Erinnerung an
den Opfertod der zwölftausend, die für die deutsche Heimat im Welt-
krieg starben, immer wieder aufzufrischen und ihrer wie der zwei
Millionen, die für Deutschland ihr Leben hingegeben haben, in Ehr-
furcht zu gedenken. In diesen Tagen, da tausende zum Grab des Mai-
monides wallfahrten, werde die Macht des Geistes und des Glaubens
wieder mit besonderer Kraft offenbar. Der Jude sehe in jedem Ge-
schehen die Allmacht Gottes, welche das Schicksal gestaltet und der er
sich lobpreisend beugt. Den Geist der idealen Gesinnung und der Opfer-
willigkeit fortzupflanzen, in dem die Kriegsgefallenen ihr Leben hin-
gaben, bedeute ihr Gedächtnis lebendig halten. Und es sei erhebend
zu sehen, daß die jüdische Jugend heute von solchem Geiste erfüllt sei.

Für die Kameraden vom Frontbunde sprach der Leiter der Sport-
abteilung, Dr. Fried. Die Dahingegangenen seien im Kampfe
gestorben, den sie mit Begeisterung geführt haben, um sich die Heimat
zu erwerben, welche sie besaßen Dr. Fried erinnerte in diesem Zu-
sammenhange an den Geist, von dem die Kriegsbriefe gefallener Juden
durchweht sind und der beweist, daß sich die jüdischen Kämpfer im
deutschen Heere des tiefen Sinnes ihres Streitens und Sterbens voll
bewußt waren.

Der Leiter der Ortsgruppe Breslau des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten legte nach weiteren Worten treuen Gedenkens am Ehrenmal, während die Versammelten die erste Strophe des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" sangen, einen Kranz nieder.

Die ernste Feier, deren Weihe durch die Gesänge des Synagogen- und die Deklamation des Sprechchors würdig vertieft worden war, fand ihren Abschluß mit dem Kaddisch, welches Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann sprach.

Maimonides-Feier der Breslauer Synagogen-Gemeinde

Die Breslauer Synagogen-Gemeinde veranstaltet am 6. April, abends 20.30 Uhr, ihre Maimonides-Feier in Gestalt eines Gemeinde-Abends in der Alten Synagoge. Die Festrede wird Professor Dr. Heinemann halten. Der Chor der Alten Synagoge wird das יגדל in der Komposition von Lewandowski und das ארון עולם in der Vertonung von Sulzer zu Gehör bringen. Der Inhalt beider Gesänge stellt bekanntlich die Grundregeln dar, die Maimonides als die dreizehn Glaubensartikel des Judentums formuliert hat. — Alle Mitglieder der Synagogen-Gemeinde sind eingeladen. (Vergl. Amtliche Bekanntmachungen der Synagogen-Gemeinde.)

Beginn der spanischen Maimonidesfeiern

Die offizielle spanische Staatsfeier anläßlich der 800. Wiederkehr des Geburtstages Moses' Maimonides wurde am 23. März in Madrid mit einem Festakt unter Vorsitz des spanischen Erziehungsministers eröffnet. Die Regierung hat eine vom Ministerpräsidenten Lerroux unterzeichnete Proklamation erlassen, in der es u. a heißt:

Es ist überflüssig, die Bedeutung der Arbeit dieses außerordentlichen Gelehrten in Erinnerung zu rufen, eine Arbeit, die sich nicht nur mit den philosophischen Auffassungen der jüdischen Religion befaßt, sondern auch mit der humanistischen Philosophie des Mittelalters und die dem menschlichen Denken auf den Gebieten der Medizin, der Astronomie, der Mathematik und der orientalischen Sprachen, insbesondere der jüdischen Wissenschaften, neue Horizonte eröffnet hat.

Aus der Gemeinde Oppeln

Am 24. März feierte Herr Sanitätsrat Dr. Ismar Schlesinger in Oppeln mit seiner Frau Hedwig geb. Lohenstein die Goldene Hochzeit. Der Jubilar hat jahrelang die Oppelner Synagogengemeinde als ihr 1. Vorsitzender geleitet und ist bei seinem Ausscheiden von den Gemeindekörperschaften zum Ehrenpräsidenten ernannt worden. Seine liebenswürdige Persönlichkeit ist weit über die Grenzen seiner engeren Heimat bekannt. Wir wünschen dem Jubelpaare noch eine lange Reihe gesegneter Jahre.

Todesfälle

Am 15. März verschied im Alter von 79 Jahren der Kaufmann Julius Gräffner. Der Verstorbene war in weitesten Kreisen als aufrechter und grader Charakter hochgeschätzt und erfreute sich wegen seiner persönlichen Liebenswürdigkeit und seiner steten Hilfsbereitschaft größter Beliebtheit. Gräffner gründete im Jahre 1908 den Breslauer Detaillistenverein, aus welchem später der Breslauer Einzelhandelsverein hervorging, den er ebenfalls führte und dessen Ehrenvorsitzender er wurde. Er war auch der Begründer der nunmehr fast 60 Jahre bestehenden Breslauer Schlaraffia.

Am 10. März verschied der Journalist i. R. Ludwig Manasse. Der Verstorbene hat in früheren Jahren neben seiner beruflichen Tätigkeit sich vielfach und erfolgreich auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege betätigt. So war er lange Zeit im Kuratorium der Caro- und der Littauer-Stiftung. Auch gehörte er jahrelang dem Vorstand des Claassenschen Siechenhauses an

Konzert an zwei Klavieren

Joseph Schwarz (Berlin) und Irene Weißenberg (Breslau) brachten unlängst im Freundesaal Werke für 2 Klaviere von Bach (C-Dur-Konzert), Brahms (Haydn-Variationen), Schumann (Andante und Variationen) und Arensky (Suite op. 15) zur Aufführung, ein Programm also, das neben ungeheurem Können und feinster Einfühlungsgabe eine souveräne Beherrschung der unterschiedlichsten Stile voraussetzt. Schwarz ist nicht nur ein großer, vom Dämon Musik erfüllter Künstler, er ist zweifellos auch einer der besten Pädagogen. Ein sicherer Maßstab dafür sind uns Breslauern die eminenten Fortschritte, welche in den letzten Jahren die allerdings hochbegabte Irene Weißenberg gemacht hat. Der nachhaltige Eindruck, der von ihrer Darstellung ausgeht, gründet sich auf zuverlässigste Technik und auf eine Anschlagskultur, die immer mehr an persönlicher Haltung gewinnt. Dazu kam diesmal, vielleicht auch durch die Nähe des Meisters, eine absolute Unbefangenheit, die Frau Weißenberg von Anfang an ein völliges Aussichherausgehen gestattete und den Zuhörer davon überzeugte, daß die junge Künstlerin den physischen und geistigen Anforderungen eines solchen Programms restlos gewachsen ist.

Unter diesen Umständen wurde das gemeinsame Musizieren von Joseph Schwarz und seiner Schülerin zu einem nicht alltäglichen Genuß. Es war eine Freude zu beobachten, wie beide in der individuellen und doch dem Ganzen dienenden Nachgestaltung des Kunstwerks wetteiferten, mit welcher Selbstverständlichkeit hier sozusagen ein Rad in das andere griff. Das Publikum feierte die Künstler mit außerordentlicher Wärme und erzwang sich nach der blendenden Wiedergabe der Arenskyschen Suite noch ein da capo des den Mittelteil bildenden Walzers Der Abend war ein bemerkenswerter Gipfelpunkt im Breslauer jüdischen Kunstleben dieser Saison. Martin Hausdorff.

Konzert Wolf-Sobersky

Die Hochflut dieses Konzertwinters brachte Veranstaltungen jeglichen Formats: vom großangelegten künstlerischen Ereignis bis zum intimen Hauskonzert.

Frau Wolf-Sobersky hatte zu einem musikalischen Abend in kleinerem Rahmen geladen und in verständnisvoller Anpassung daran mit Ausnahme der technisch wuchtigeren letzten Nummer — ein leichtbekömmliches Programm aufgestellt. Allerdings hätte den Abend ein eindrucksvolleres Opus als die D-Dur-Sonate von Mozart, die in ihrer Kindlichkeit allzusehr die Reminiszenzen vergangener Klavierstunden heraufbeschwört, einleiten sollen. Mit der Mozartsonate gleicher Tonart für zwei Klaviere fanden die beiden Interpreten, Frau Wolf Sobersky und der aus ihrer Schule hervorgegangene, begabte Herr Süßmann die gebotene wirksame Steigerung. In Annie Landsberg und Günther Stern hatte sich die Veranstalterin zweier Mitwirkender versichert, die nicht nur mit ihrer Stimmfrische und ihrem technischen Rüstzeug bestechen, sondern auch die singfreudige Begeisterung mitbringen, ohne die kein Erfolg möglich ist. Frau Wolf-Sobersky und Herr Süßmann teilten sich in die Klavierbegleitung mit Hingabe.

Es sei an dieser Stelle allen Konzertgebern dringend empfohlen, ihre Abendveranstaltungen nicht nach 8 Uhr beginnen zu lassen. Insbesondere an den Sonntagen, die jedem Besucher ein pünktliches Erscheinen ermöglichen, ist ein zeitigerer Anfang für alle Teile vorteilhafter.

Kammermusikabend Traugott — Auber

In der Gesellschaft der Freunde traten mit einem interessanten, aber leider zu langen Programm Susanne Traugott (Klavier), und Stefan Auber (Violoncello) hervor. Fräulein Traugott hat in letzter Zeit erfreuliche Fortschritte gemacht; das erhellte nicht nur aus der Art, wie sie nun an die Lösung der pianistischen Grundprobleme (Grifftechnik, Anschlag, Pedalgebrauch) herangeht, sondern

Helft alle mit!

Der Wille, an der jüdischen Gemeinschaft tätigen Anteil zu nehmen und den bedrängten Glaubensgenossen beizustehen, verkörpert sich

in der blauen Beitragskarte

Helft alle mit! Erwerbt die blaue Beitragskarte für Hilfe und Aufbau!

Wir bitten unsere Gemeindemitglieder, die bisher noch nicht aufgesucht worden sind, um schriftliche Mitteilung oder telephonischen Bescheid unter Nr. 542 69 oder Nr. 542 10, Jüdisches Wohlfahrtsamt, Breslau, Wallstraße 9.

auch im weit stärkeren Erfassen des dem Werke innewohnenden Melos. Das Spiel ist abgerundeter, beschwingter geworden, nur vermißte man bisweilen noch, namentlich in Mozarts B-Dur,-Sonate, die charakteristische Ausprägung gewisser Figuren. Das nächste Ziel muß für Fräulein Traugott, zumal wenn sie sich mit Erfolg auch kammermusikalisch betätigen will, die völlige stilistische Beherrschung des Stoffes sein. Es dürfte ihr nicht schwer fallen, das zu erreichen. —

In Stefan Auber lernte man einen hochbegabten Musiker kennen, von dessen Vortrag bereits eine eminente Suggestivkraft ausgeht. Der Ton quillt hier wie von selbst: schwebend leicht und doch groß, von einer Wärme durchglutet, wie man es nicht oft erlebt. Eine Glanzleistung war die Wiedergabe der Bachschen Suite.

* Dem Aufruf des Keren Kajemeth Lejisrael an die jüdischen Gemeinden Deutschlands, sich an der Aufbringung von Spenden für die Erwerbung neuen Bodens für ein Kolonisationswerk auf den Namen Baron Edmond de Rothschilds zu beteiligen, sind bisher u. a. die Gemeinden in Allenstein, Breslau, Cottbus, Erfurt, Krefeld, Freiburg, Herford, Konstanz, Königsberg, der Oberrat der Israeliten Badens in Karlsruhe, die Gemeinden in Lauenburg, München, Nürnberg, Stuttgart und Zehdenick gefolgt.

Ausstellung der Schulen am Rehdigerplatz

Die Jüdische Volksschule und das Jüdische Reform-Realgymnasium veranstalteten in ihrem Schulgebäude am Rehdigerplatz eine Ausstellung von Schülerarbeiten aus dem Unterricht in Zeichnen, Nadel- und Werkarbeit, die bei den interessierten Kreisen große Beachtung fand.

Direktor Feuchtwanger wies in seiner Eröffnungsansprache auf die verstärkte Bedeutung des Handfertigkeits-Unterrichtes hin, die nicht nur den zeitlichen Bedürfnissen entspringe. Der Schulung der Hand werde vielmehr auch aus rein pädagogischen Gesichtspunkten die gleiche Bewertung wie der geistigen Schulung zuteil, zudem greifen im modernen Unterricht die beiden Gebiete ineinander, beispielsweise habe eine der untersten Klassen ein hebräisches Quartettspiel mit Zeichnungen von Möbeln und Gebrauchsgegenständen angefertigt, so daß die Kleinen dadurch die Sprache spielend erlernen. In keinem Falle sei eine Berufsausbildung mit dem Werkunterricht verbunden, die Schule wolle nur die Freude an der Handarbeit stärken.

Die Ausstellung zeigte Arbeiten aus allen Klassen beider Schulen, zudem hatte die Leitung bewußt nicht nur Qualitätsleistungen ausgestellt, sondern jeweils den Durchschnitt der Klassenleistungen zu zeigen versucht, so daß der Fachmann wie der Laie lehrreiche Eindrücke von der Entwicklung der Handfertigkeit und Anschauung in den einzelnen Stufen empfing. Im Zeichenunterricht ist sowohl die Behandlung einheitlicher Motive wie das freiere Spiel der Phantasie berücksichtigt worden, Porzellanmalereien und Linolschnitte von erfreulicher Reife wurden gezeigt; die Papp-, Holz- und Metallarbeiten boten neben Gegenständen für den täglichen Gebrauch geschmackvolle Chanukkahleuchter und Figuren für ein Marionettenspiel von Esther und Hamann, das ein Schüler verfaßt hat, und das demnächst aufgeführt werden soll Einige Metallarbeiten stammten aus den der Schule angegliederten Lehrwerkstätten. Der Nadelarbeits-Unterricht stellte fertige Deckchen, Wäschestücke und Kleidchen aus und zeigte daneben sorgfältige Stopf- und Flickarbeiten. Von besonderem Reiz waren saubere Bast-Arbeiten.

Architekt Hadda hat der Schulleitung beim Aufbau der Ausstellung mit seinem Rat zur Seite gestanden. —n.

Purimfeier der Schule am Anger

Der Purim-Nachmittag vereinte die Schüler und Lehrer der Jüdischen Volksschule am Anger zu gemeinsamer Feier in den Räumen des Vereinshauses Hindenburgplatz.

An der Kaffeetafel begrüßte der Schulleiter, Studienrat i. R. Schäffer mit einem launigen Gedicht die Schülerschaft und das Kollegium, wobei er auf die Bedeutung des Purimfestes in der Reihe der jüdischen Feste hinwies und den Sinn der Gemeinschaftsfeier unterstrich. Den Reigen der Darbietungen eröffnete die reizvolle Haydnsche Kindersymphonie unter Leitung von Studienassessor i. R Jacoby, der den für die Einstudierung verantwortlichen, plötzlich erkrankten Musiklehrer Markt vertrat. Das folgende heitere Spiel von Fräulein Margot Tarnowski „Ein Fest am Hofe der Königin Esther" stand in erfreulichem Gegensatz zu den sonst üblichen Purimspielen. Die in eine knappe Rahmenhandlung eingebauten bunten Szenen brachten u. a. Tänze der Kleinen und Größeren, eine Akrobatenriege und ein gymnastisches Couplet. Für die Einstudierung der tänzerischen und gymnastischen Darbietungen zeichnete Fräulein Edith Lewin verantwortlich, die Begleitmusik stammte von Dr. Berthold Heinrich. Geschmackvolle Kostüme unterstützten die Aufführung, die stürmischen Beifall fand.

Die Darbietungen werden an dem Elternabend der Anstalt wiederholt werden. —n.

Vortrag über Max Liebermann

Dr. Lydia B. Aschheim hielt im Rahmen der Liebermann-Ausstellung, welche von der Buchhandlung Lichtenstein in ihren Räumen Kaiser-Wilhelm-Straße veranstaltet wird, im kleinen Saal der Lessing-Loge einen Vortrag über Max Liebermann. Die Rednerin schilderte ausführlich die einzelnen Phasen der künstlerischen Entwicklung Liebermanns, seine Anfänge, seinen Weg zum Impressionismus und sein Emporwachsen zum eigenen Stil. Sie betonte, daß Liebermann stets treu zum Judentum gehalten hat. Der interessante Vortrag, der den Zuhörern einen tiefen Einblick in das Leben und Schaffen des Meisters gewährt, war mit zahlreichen instruktiven Lichtbildern ausgestattet. Das Publikum spendete Dr. Lydia B. Aschheim am Schluß lebhaften Beifall.

---

* Am 24. März fand die feierliche Verpflichtung der aus Berlin nach Tel Awiw abreisenden aktiven Teilnehmer an der zweiten Makkabiah statt. Dr. Plaut überbrachte im Auftrage von Rabbiner Dr. Leo Baeck den Makkabim und Makkabioth die Grüße der Reichsvertretung der deutschen Juden

* Die jüdische Künstlerhilfe fordert die jüdischen Maler, Graphiker und Bildhauer Deutschlands auf, geeignete Fotos ihrer neueren Arbeiten den Herausgebern des Kalenders der Jüdischen Künstlerhilfe zur Auswahl für die nächste Ausgabe einzusenden. Die Fotos müssen bis zum 15. April 1935 an das Jüdische Museum, Berlin N. 24, Oranienburger Straße 31, eingesandt werden.

Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Religionsunterrichtsanstalt I der Synagog.-Gem.

Das Schuljahr 1935/36 beginnt sowohl für die Hauptanstalt, Wallstraße 7, wie für die Zweiganstalt, Rehdigerplatz 3, am Sonntag, den 28. April 1935.

Anmeldungen werden am Sonntag, den 28. April, 10—12 Uhr und Mittwoch, den 1. Mai von 4—6 Uhr im Konferenzzimmer, Wallstraße 7, entgegengenommen.

Wir machen auf den unentgeltlichen Barmizwah-Kursus für unsere Kinder aufmerksam, ebenso auf den Fortbildungskursus für ältere Schüler (innen) und auch für Schulentwachsene.

Maimonides-Feier

Sonnabend, den 6. April 1935, 20.30 Uhr, pünktlich,
Alte Synagoge:

Gemeinde-Abend

Maimonides-Feier

Chor der Alten Synagoge: יגדל
komponiert v. Lewandowski (in Es-Dur),

Festrede: Professor Dr. Heinemann,

Chor: אדון עולם komponiert von Sulzer (in G-Dur).

Alle Gemeindemitglieder sind eingeladen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Religionsunterrichtsanstalt II der Synagog.-Gem.

Anger 8 I. und Yorkstraße 57/59

Das neue Schuljahr beginnt am Montag, 29. April, 15 Uhr. Aufnahme finden Kinder vom 7. bis zum 16. Lebensjahre. Wir machen auf den unentgeltlichen Barmizwah-Kursus für unsere Schüler aufmerksam, ebenso auf Fortbildungskurse für ältere Schüler(innen), und auch für Schulentwachsene, in allen Disziplinen des jüdischen Religionsunterrichtes.

Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Direktor der R. U. A. II in seinem Amtszimmer, Anger 8, I. erstmalig am Sonntag, 28. April, vormittags 11—1 Uhr und dann ab 29. April an den Schulnachmittagen entgegen.

Religions-Unterrichtsanstalt II
Rabbiner Dr. Sänger

Vereinigte Listen

Die Fraktionen der konservativen Partei und der Agudah in der Gemeindevertretung haben ihre Listen vereinigt und die vereinigte Liste auf Grund von § 12 Abs. 2 der Satzung durch Benennung folgender Bewerber ergänzt:

1. Rechtsanwalt und Notar Dr. Erich Pinczower, Karlstr. 40/41,
2. Kaufmann Isidor Lichtenberg, Viktoriastraße 81,
3. Kaufmann Ivan Möller, Willmannstraße 8,
4. Kaufmann Max Engel, Königsplatz 5a,
5. Kaufmann David Wollmann, Ohlauer Stadtgraben 15,
6. Kaufmann Eugen Falk, Charlottenstraße 8.

Die neubenannten Bewerber haben sich schriftlich mit ihrer Benennung einverstanden erklärt

Dies wird hiermit bekanntgemacht.

Breslau, den 20. März 1935.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung für Pessach

Das Kaschern der Gefäße für Pessach findet Dienstag, den 16. April (13. Nissan) von 9—13 Uhr und von 15—18 Uhr Wallstraße 9 statt.

Die Gefäße müssen vollkommen sauber, insbesondere von Rost und Schmutz in allen Fugen befreit sein, dürfen nicht schadhaft oder geflickt sein und müssen volle 24 Stunden vor dem Kaschern unbenutzt gestanden haben.

Zusammengesetzte Gegenstände wie Messer mit eingefügtem Hefte oder mit Holzstiel, ebenso Backgefäße, Kuchenformen, Bratgefäße, dürfen nicht gekaschert werden

Die Badeanstalt ist an den Rüsttagen zum Pessachfeste, Mittwoch, den 17., und Dienstag, den 23. April für Männer nur vormittags bis 14 Uhr geöffnet. Später Kommenden kann unter keinen Umständen Einlaß gewährt werden.

Unter Aufsicht hergestellte Pessach-Milch ist Mittwoch, den 17., bis Freitag, den 19., und Sonntag, den 21. bis Donnerstag, den 25. April am Ammann-Wagen, sowie in der Milch-Kuranstalt, Holzgasse, zu haben. Butter für Pessach kann in den einschlägigen Kolonialwarengeschäften, die koschere Butter führen, gekauft werden.

Wir übernehmen die Verantwortung für die rituelle Herstellung

Die Trauung unserer Tochter Edith Schlochoff mit Herrn Ernst Kochmann am 7. April mittags 12 Uhr findet nicht in der Synagoge, sondern in der Wohnung Zwingerplatz 2, statt.
Justizrat Dr. Wolff und Frau

Heute ist unser verehrtes Vorstandsmitglied Herr

Adolf Marcus

nach langem Leiden von uns geschieden.

Wir beklagen tief und schmerzlich den Verlust dieses trefflichen Mannes und werden sein Andenken allezeit in Ehren halten.

Breslau, den 24. März 1935

Vorstand und Schwestern des Jüd. Schwesternheims

Heimann-Bertha-Nathan-Fuchs'sche Familienstiftung. Zweck der Stiftung ist, Mädchen, welche mit der Stifterin Bertha Fuchs geborene Goldberger oder ihrem verstorbenen Ehemann Heimann Fuchs verwandt sind, eine Beisteuer zu ihrer Verheiratung zu gewähren. Die Stiftungserträge werden alljährlich einmal zur Verteilung gebracht.
Stiftungsberechtigte Bewerberinnen mögen sich bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Stiftungsvorstandes bis zum Jahresschluß melden.

Breslau, im März 1935 **Rechtsanwalt Fritz Cohn**
Salvatorplatz 8

EINLADUNG

„Die Hilfe" Versicherungsverein a. G. f. Mitglieder d. Jüdischen Gemeinden des Deutschen Reiches, Berlin N 24, Oranienburgerstr. 1, ladet zur

ordentlichen Mitgliederversammlung

zu Montag, den 29. April 1935, mittags 2 Uhr, Berlin, Rosenstraße 2–4 ein.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr
2. Entlastung des Vorstandes und Beirats
3. Neuwahlen des Beirates
4. Verschiedenes

Berlin, den 19. März 1935
Der Vorstand
i. A.: Wilhelm Marcus

Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge
31. März—3. April	26.—29. Adar II		morgens 6.30, abends 18.30	morgens 7, abends 18.30; Sonntag 17 **(Lehrvortrag)**
4. April	1. Nissan	ראש חדש		
5. April	2. Nissan			
5./6. April	3. Nissan	תוריע	Freitag Abend 18.30 morgens 6.30, 8.30; Schrifterklärung 10; Schluß 19.13 Haftara ואיש בא מבעל שלשה	Freitag Abend 18.30 (Predigt) Vormittag 9 15; Sabbathausgang 19.15 III. B. M. 13,24—59; II. Kön. 5,1
7.—12. April	4.—9. Nissan		morgens 6.30, abends 18.45	morgens 7, abends 18.30
12./13. April	10. Nissan	מצרע שבת הגול	Freitag Abend 18.45 morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10; Drascha **16**; Schluß 19.26 Haftara וארבעה אנשים	Freitag Abend 18.45 Vormittag 9.15, Sabbathausgang 19.25 III. B. M. 14,1—32; II. Kön. 7,3
14.—15. April	11.—12 Nissan		morgens 6.30, abends 19	morgens 7, abends 18,45
16. April	13. Nissan	בודקין חמץ abends!	morgens 6.30, abends 19	
17. April	14. Nissan	ערב פסח ערוב תבשילין	morgens Sium 6.30, **Chomez-Verbot 9.10,** Eruw Tawschilin; **Abendgebet 19**	
17./18. April	15. Nissan	א' דפסח	morgens 6.30, 8.30; Predigt 10; Mincha 19.15; (Ausgang 19.36)	**Festgottesdienst abends 19** **Vormittag 9; Predigt 10** 1. II. B. M. 12,29—51; 2. IV. B. M. 28,16 bis 18; Jesaja 43,1
18./19. April	16. Nissan	ב' דפסח	morgens 6.30, 8.30; Predigt 10; Mincha **19;**	**Festgottesdienst abends 19** **Vormittag 9; Predigt 10** 1. III. B. M. 23,1—22; 2. IV. B. M. 28,16 bis 18; II. Chronik 30,1
19./20. April	17. Nissan	שבת חוה״מ (שיר השירים)	morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10; Schluß 19.39	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15; Sabbathausgang 19,40 1. II. B. M. 34,1—26; 2. II. B. M. 12,25 bis 27; Ezech 37,1
21.–23. April	18.—20. Nissan	חול המועד	morgens 6.30, abends 19.15	morgens 7, abends 19

von Mazzoth und österlichem Gebäck nur bei denjenigen Firmen, die „Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde" stehen. Diese Firmen sind berechtigt, einen entsprechenden Hinweis zu machen. Andere Zusätze wie „Unter Aufsicht" und ähnliche ohne Hinweis auf die Gemeinde garantieren nicht die rituelle Aufsicht der Synagogen-Gemeinde.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zur Beachtung

Ab 1. April ist die Badeanstalt geöffnet: Sonntag bis Donnerstag von 18—21 Uhr, Freitag von 17—19 Uhr

Das Tauweln von Geschirr findet nur Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde:

Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde stehen **nur** die folgenden Betriebe:

Die Fleischereien und Wurstfabriken: Samuel Kwielecki, Goldene Radegasse 15 (Hauptgeschäft) und dessen Filiale Viktoriastraße 70, für Fleisch nur in abgeteilten Stücken (Dauerwurst auf Plombe oder Stempel zu achten). — Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22.

Die Restaurationen: Willy Kornhauser, Schweidnitzer Stadtgraben 9, Bella Gesundheit (Oekonomie der Lessingloge), Agnesstr. 5, Frl. Bacher (Vereinigte Speisehäuser), Gartenstraße 21.

Die Bäckereien und Konditoreien: Georg Schleimer, Goldene Radegasse 5, dessen Filiale Höfchenstraße 74.

Milch, Butter und Käse: Milchkuranstalt Anton Amman GmbH., Kleine Holzgasse 8. Butter und Käse liefert die Breslauer Molkerei, Berlinerstraße 60/62. Die Mitglieder der Synagogen-Gemeinde werden hierdurch dringend darauf hingewiesen, daß sie beim Einkauf des Geflügels vom Ausland (Ungarn) auf die Plomben bzw. Stempel (Tag und Stunde der Schlachtung, hebr. Zeichen) **genauestens** zu achten, da sonst die Gefahr des Auwerwerdens besteht.

Hierdurch machen wir die Gemeindemitglieder darauf aufmerksam, daß in der unter unserer Aufsicht stehenden Mazzothbäckerei Marcus Heppner, Gustav-Müllerstr. 49 Challoh nicht genommen wird, und daß es daher in den Haushaltungen zu nehmen ist.

Bibliothek und Lesesaal der Synagogen-Gemeinde im Gemeindehaus Anger 8

Lesesaal und Bibliothek sind geöffnet: Sonntag 9½ bis 13½ Uhr; Montag bis Donnerstag 17—20 Uhr.

Der Lesesaal allein ist auch Sonnabend von 11—13 Uhr geöffnet. Bücherverkehr findet am Sonnabend nicht statt.

Die Benutzung des Lesesaals ist unentgeltlich. Für die ausgeliehenen Bücher werden folgende Gebühren erhoben:

a) Einschreibegebühr 20 Pfg.
b) 10 Leihzettel 5 Pfg.
c) Leihgebühr pro Band 6 Pfg.
d) Mahngebühren:
   1. Mahnung pro Band 5 Pfg., Mindestgebühr 10 Pfg.
   2. Mahnung pro Band 10 Pfg., Mindestgebühr 25 Pfg.
   3. Mahnung pro Band 20 Pfg., Mindestgebühr 40 Pfg.
   4. (letzte) Mahnung durch Einschreibebrief 75 Pfg.

Abonnement für ¼ Jahr (Entleihen beliebig vieler Bücher) 1,50 RM.

Die Leihfrist beträgt 14 Tage und kann verlängert werden, falls die in Frage kommenden Bücher nicht inzwischen vorbestellt worden sind.

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten der Synagogengemeinde sind nicht an den Vorsitzenden persönlich, sondern an den „Vorstand der Synagogengemeinde" zu richten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Trauungen

2. 4 14.30 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge:
Frl. Hanna Gerta Klemann, Museumplatz 11 mit Herrn Manfred Krotoschiner, Eichbornstraße 4/6.

3. 4. 11.30 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge:
Herr Sigbert Goldstrom und Frau Hedwig geb. Weibel, Westendstraße 54

7. 4. 16.30 Uhr, Neue Synagoge:
Frl. Ruth Chotzen, Kronprinzenstraße 56, mit Herrn Max Kochmann, Höfchenstraße 80.

16. 4. 15 30 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge:
Frl. Liselotte Singer, Höfchenstraße 80 mit Herrn Helmuth Kuratkowsky, Kaiser-Wilhelm-Straße 88/90.

28. 4. 16.30 Uhr, Neue Synagoge:
Frl. Ruth Guttmann, Brockau mit Herrn Helmuth Loewenthal, Freiburger Straße 36.

Silberhochzeit

29. 3. Jak. Galewsky und Frau Gertrud geb. Schlesinger, Kaiser-Wilhelm-Straße 76.

Konfirmationen

Barmizwah: Alte Synagoge

30 3. Kurt Janower, Sohn des Herrn Georg Janower und der Frau Gertrud geb. Lewy, Friebestraße 4.
13. 4. Heinz Kempe, Sohn des Herrn Richard Kempe und der Frau Mary, geb. Heinrich, Gartenstraße 32
20. 4. Wolf Gelbard, Sohn des Herrn Isaak Gelbard und der Frau Ella, geb. Kupfer, Gartenstraße 34
25 5. Johannes Meyer, Sohn des Herrn Arthur Meyer und der Frau Frieda geb. Finkenstein, Friedrich-Wilhelmstraße 14
25. 5. Ludwig Pogerselski, Sohn des Herrn Herbert Pogerselski und der Frau Käte, geb. Samelson, Tauentzienstraße 67
25. 5. Heinz Julius Badrian, Sohn des Herrn Siegfried Badrian und der Frau Eva geb. Moses, b Frau Ida Moses, Gabitzstr. 15 II.

★

Zur Barmizwah in der Alten Synagoge müssen diejenigen Knaben, die Maftir oder die Haftarah vortragen wollen, wenigstens 3 Monate vorher schriftlich im Gemeindebüro, Wallstraße 9, angemeldet werden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Barmizwah: Neue Synagoge

6. 4. Erhard Neumann, Sohn des Herrn Ernst Neumann und der Frau Charlotte, geb. Wiegner, Fürstenstraße 8
6. 4. Herbert Neumann, Sohn des Herrn Martin Neumann und der Frau Elfriede, geb. Riesenfeld, Tiergartenstraße 20
13. 4. Rudolf Bergmann, Sohn des Herrn Moritz Bergmann und der Frau Frieda, geb. Born, Antonienstraße 19/21
13. 4. Albert Kuh, Sohn des Herrn Rudolf Kuh und der Frau Margarete, geb. Ritter, Kürassierstraße 33
13. 4. Joachim Leiser, Sohn des Herrn Theodor Leiser und der Frau Meta, geb. Kiesewetter, Schillerstraße 16
13. 4. Hans Dietrich Peiser, Sohn des Herrn Kurt Peiser und der Frau Alice, geb. Meyer, Eichendorffstraße 37
27. 4. Hans Dekro, Sohn des Herrn Josef Dekro und der Frau Dora geb. Schmul, Viktoriastraße 121.
4. 5. Hanns Masur, Sohn des Herrn Herbert Masur und der Frau Lina, geb. Krause, Guhrauerstraße 8
11. 5. Richard Schragenheim, Sohn des Herrn Albert Schragenheim und der Frau Claire, geb. Broh, Schöningstraße 2
18. 5. Fritz Fabisch, Sohn des Herrn Heinrich Fabisch und der Frau Erna, geb. Tischler, Tauentzienstraße 184
25. 5. Rudolf Laqueur, Sohn des Herrn Franz Laqueur und der Frau Rose, geb. Jacobowitz, Körnerstraße 46
25. 5. Hans-Erhardt Fuchs, Sohn des Herrn Dr. Arnold Fuchs und der Frau Eva geb. Bloch, Gartenstraße 97

Barmizwah: Pinchas-Synagoge, Höfchenstr. 84

6. 4. Josef Czollak, Sohn des Herrn Herbert Czollak und der Frau Mally, geb. Koppenheim, Opitzstraße 1.
6. 4. Siegfried Markus, Sohn des Herrn Robert Markus und der Frau Sophie, geb. Loewy, Höfchenstraße 110

Barmizwah: Alt-Glogauer-Synagoge

6. 4. Werner Neumann, Sohn des Herrn Inspektor Louis Ludwig Neumann und der Frau Hedwig, geb. Feibelsohn, Goethestr. 8

70. Geburtstag

6. 4. Frau Hedwig Pogorselski geb Sack, Sonnenstraße 18
15. 4. Laura Posener geb. Rund, Münzstraße 3

75. Geburtstag

31. 3. Doris Moskiewicz geb. Rubin, Gabitzstr 149.

Beerdigungen

Friedhof Lohestraße

11. 3. Fanny Koltonski geb. Lubliner, Tauentzienplatz 7

Friedhof Cosel

11. 3. Erwin Lopatka, Gellertstraße 9
12 3. Gustav Hoffmann, Augustastraße 116
13. 3. Martha Bial geb. Preuß, Dt.-Lissa
13. 3. Hulda Münzer, Gartenstraße 8
13. 3. Dr Julius Grünberg, Enderstraße 21
15 3. Bertha Sittenfeld geb. Sittenfeld, Junkernstraße 19
18. 3. Emil Cohn, Höfchenstraße 53a
18. 3. Paul Wiener, Holteistraße 28
18. 3. Moritz Neumann, Höfchenstraße 97
18. 3. Julius Gräffner, Körnerstraße 24
18. 3 Albert Bodlaender, Fehrbellinstraße 2
18. 3. Richard Baruch, Nikolaistraße 34
20. 3. Gerson Abbe, Viktoriastraße 117/19
22. 3. Rosalie Bochenek geb Weißler, Kürassierstraße 7.

Adolf Moritz Friedel'sche Familienstiftung

Aus der von uns verwalteten

Adolf Moritz Friedel'schen Familienstiftung

soll erstmalig nach der Inflation aus den angesammelten Zinsen eine der allgemeinen Aufwertung entsprechend herabgesetzte Beihilfe zur

(Fortsetzung der amtlichen Bekanntmachungen Seite 12)

Bezugsquellen-Nachweis



Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nachstehende Zeichen kenntlich.

Eisenwaren
Alles für den Umzug
Eisenhandlung Brandt, Friedrich-Wilhelm-Str. 89. Tel. 280 36

Eisenwaren
Haus-u. Küchengeräte. ff. Stahlwaren Öfen und Herde aller Art, Werkzeuge **H. Brauer & Sohn,** Breslau, Teichstraße 26, dicht an der Gartenstraße. Telefon 53 931.

Elektrische Anlagen
Reparaturen an Maschinen und Apparaten



Fritz Eichwald
Nikolaistraße 7
Fernsprecher 584 73

Elektr. Klingelanlagen


Ernst Elflein, Inh. Max Fink. Gneisenauplatz 1. Telefon 452 62. Elektrische Klingelanlagen und Reparaturen, Radio-, Türöffner- und Blitzableiter-Anlagen.

Elektrotechnik


Richard Gellert, Elektro-Meister Licht — Kraft — Radio. Gräbschenerstr. 39. Telefon 235 21.

Firmenschilder Leuchtschilder
E. HARTMANN, Kantstraße 41
Tel. 313 68.

Fotografie
Hilde Guttmann, Staatl. gepr. Meisterin d. Fotografie — Foto-Salon für künstl. Bildnisse zu zeitgemäß. Preis. Reproduktionen — Vergrößerungen. Breslau 18, Gabitzstr. 136 I., Tel. 826 31

Friseur
Paul Scholtz, Steinstraße 11 Telefon 813 57. Damen-Friseur. Parfümerie — Toiletten-Artikel

Gasherde u. Gas-Apparate
nach dem Teilzahlungs-System der Städtischen Gaswerke.



O. Unikower, Kronprinzenstraße 41. Telefon 391 81.

Hausverwaltungen
Louis Grünberger, Büro für Grundstücks-, Vermögens-, Nachlaß- und Treuhandverwaltungen, Hohenzollernstraße Nr. 84. Fernsprecher Nr. 825 80.

Kämmerjägerei
Wanzen
vernichtet radikal u. unauffällig
Wanzen
vernichtet unauffällig und zu sehr billigen Preisen
Ostag, Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung und Desinfektion, Brandenburgerstr. 54, III. Telefon :91 29

Kohle — Koks
D. Oelsner, G. m. b. H.. Hohenzollernstraße 75. Telefon 860 32/33 Vertreterbesuch bitte anfordern.

Kolonialwaren
Delikatessenhaus a. Friebeberg. E. Schubert, Kaiser-Wilhelm-Str. 127, Telefon 848 78, empfiehlt sämtliche Artikel für die feine Küche. Lieferung durch Boten frei Haus.

Kunststopferei
für Teppiche, Garderobe, Wäsche sachgemäß und preiswert. Freie Abholung und Lieferung. **Frau Marie Schneider,** Brüderstraße 27, II. Telefon 273 36

Lebensmittel
Toni Cohn, Gutenbergstraße 40, ptr Ia Butter, Weber-Kaffee, Kakao, Tee, Waschartikel, Parfümerien billigst frei Haus. Telefon 841 16

Leihhaus
Brüll & Co., Matthiasstraße 10 (gegenüber Universitätsbrücke). — Gelegenheitkaufe aller Art. — Ankauf — Verkauf — Beleihung.

Leihhaus
Lachmann, Poststraße Nr. 1 Gold, Silber, Uhren, Juwelen. — Ankauf, Verkauf Beleihung.

Linoleum


M. Danziger, Höfchenstr. 35 Ruf 343 51. — Ausführung sämtlicher Linoleum-Arbeiten. — Kostenanschläge bereitwilligst!

Linoleum
für alle Zwecke und beste Verlege-Arbeit liefert
Leipziger & Koessler, Neue Schweidnitzer Straße 16-19

Malergeschäft

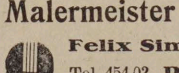

Siegm. Cohn, Schillerstr. 10
Fernsprecher 346 48.

Malergeschäft


Martin Herold, Josef Herold, Breslau 21, Yorckstraße 44. Malergeschäft, Fernsprech. 851 09

Malergeschäft

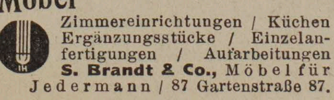

Karl Strietzel, Schweidnitzer Stadtgraben 28. Telefon 216 67. Billigste Ausführung sämtl. ins Fach schlagender Arbeiten.

Malermeister


Felix Simenauer
Tel. 454 02. **Parkstr. 38/40**
liefert Qualitätsarbeit.

Maßschneiderei
N. Drukarz. Erstklassige Herrenmoden nach Maß. Viktoriastraße 60 an der Höfchenstraße. Telefon 332 28.

Maß-Schneiderei
Hans Häsler-Wiener, Höfchenstraße 78 hptr. rechts.
Atelier für elegante Damen- und Herrenmoden. Umarbeitungen. Tel. 327 62

Möbel


Zimmereinrichtungen / Küchen Ergänzungsstücke / Einzelanfertigungen / Aufarbeitungen **S. Brandt & Co.,** Möbel für Jedermann / 87 Gartenstraße 87.

Möbeltransport
Siegfried Gadiel, Gartenstr. 34 Telefon 512 23. — Ausland- und Uebersee-Transporte — Lagerung — Verpackung Ia Referenzen.

Optik


Optiker Garai
4 Albrechtstraße 4
Der Fachmann für passende Augengläser
Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

Papier- u. Schreibwaren
für Schule und Büro, billigst. **Max Friedländer,** Sonnenstr. 28. Telefon 511 17, seit 1876.

Pelze
Pelzhaus Prister, Neue Graupenstraße 5. Tel. **588 62.** Pelze — Größte Auswahl — Billigste Preise — Umarbeitung — Konservierung

Plättereien
Nelly Herzmann, Berlinerpl, 6, II Wasch- u. Plättwäsche z. billigsten Preis. Gardinenspann Beste Ausfühg. Annahmestell.: Lopatka, Neue Graupenstr. 16; Meister, Viktoriastr. 111.

Polstermöbel
werden sachgemäß in eigener Werkstatt umgearbeitet.
Große Auswahl in behaglichen **Sessel, Kautsch, Kleinmöbel**
Sesselhaus
J. Günzburger
Schweidnitzer Straße 50

Porzellan


Tafel- und Kaffee-Service, Kristall-Geschenke **Max Hamburger am Blücherplatz Ecke Junkernstraße.**

Radio

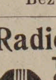

Heinz Baruch, Radioklinik, Höfchenstr. 62. Ruf: 309 36. Reparaturen Vorführung d. neuesten Rundfunkgeräte

Fachgeschäft Funkhändler

Radio


E. Blumenfeld, Radio-Weidenstraße 5. Spezialhaus für Rundfunk-Geräte — Licht- und Kraftanlagen. Fernsprecher Nr. 535 15.

Radio
Rundfunk-Dienst, Ing. Werner Oelsner, Bresl. 5, Gartenstr. 53/55 neb. Liebichtheater. Tel. 34030. Rundfunkgeräte u. Zubehör sämtl. Fabrikate. Antennenbau. Reparat. „Loewe"-Kundendienst

Radio


Poststraße 4, Telefon 208 01. Inh. M. Tondowski. Aeltest. Fachgesch. a. Platz. Rundfunkgeräte all. Fabrikat. am Lager. Bezugsquell. f. Bastler. Rep. s. preisw.

Radio


Taschenlampen-Vertrieb GmbH. Geschäftsführer: Fritz Friedländer, Schmiedebrücke 43. Fernruf 290 35. Alles für den Rundfunk, auch Reparaturen preiswert.

Schildermalerei
David Bley, Herdainstr 65. Tel. 372 44. Inh. Glasermeister Hugo Spanier. Firmenschilder aus Glas, Metall und Holz, Reklamelaternen, Tagesleuchtschilder, Vermietungs- und Ausverkaufsschilder.

Schirme, Handtaschen
Praktische Festgeschenke
Baruch & Loewy, Schweidnitzer Straße 7, zwischen Ohle und Königstr.

Schlächterei
P. Glücksmann, Inh. J. Weissenberg Schlächterei, Wurstfabrik und Geflügelhandlung. Breslau, Gartenstraße 37. Fernsprecher Nr. 31 619. Empfiehlt Prima Mastochsenfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, alle Sorten Wurstwaren. Ungarisches Geflügel, plombiert. Pünktlicher Versand nach auswärts.

Schokoladen
Alfred Freidberg, Höfchenstr. 23, Tel. 357 47. - Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Schuhreparaturen


Alexander Mohr, Tauentzienplatz 3a. Rascheste Abholung und Zusendung.
Telefon 26254

Schuhreparaturen
H. Rotholz, Höfchenstraße Nr. 63, erreichbar durch (Telefon Nr. 36645). Nur Qualitätsarbeit durch **Fachmann.** Schuhwaren aller Art. Abholung und Lieferung kostenlos

Spedition
Sammelverkehre — Lagerung — Eildienst in der Stadt.
L. Matzdorff, Antonienstr. 19/21. Ruf 242 44.

Tapeten
Leipziger & Koessler, Neue Schweidnitzer Straße Nummer 17

Uhren und Goldwaren
verk. preisw. **Berthold Riesenfeld** Uhrmacher, Sadowastr. 36 hpt. (nahe der Kaiser-Wilh.-Str.) Telefon 32400 Reparaturen und Umarbeitungen in eigener Werkstatt, gut und billig.

Uhren-
Reparatur-Werkstatt Karl Weiss,



Karlstr. 46, a. d. Schweidnitzerstr. Auch Reparaturen u. Umarbeiten v. Schmucksach. all. Art. Langjähriger Fachmann. Tel. 247 70

Wäsche
Lager von schöner Damen-Leibwäsche, gute Bett- und Tischwäsche, Handtücher, billige Preise, da keine Ladenspesen. Anfertigung von eigenen Stoffen sowie jede Reparatur gut und billigst. **Regina Baer, Augustastraße 67, hochptr. Telefon 39972**

Wäscherei
Gertrud Kühne, früher Gartenstr. 61 Gardinen — Handwäscherei — Spannerei — Ausbesserungen — Freie Abholung, freie Zusendung, jetzt Tauentzienplatz 7.

Die gute Zigarre
bei **D. Königsberger,** Kais.-Wilh.-Str. 15 u. Neue Schweidnitzer-Str. 2 gegenüber Wertheim. Tel. 35094
seit 1867!

Zigarren
Kluge Raucher kaufen Zigarren bei **N. Pringsheim** jetzt Inhaber **Willy Goldschmidt,** Gartenstr. 53/55 neben Liebich-Theater. Fachmännische Bedienung

Heiratsausstattung an ein Mädchen, in Ermangelung eines solchen zum Beginn eines bürgerlichen Geschäfts an einen jungen Mann, aus der Verwandtschaft des Stifters vergeben werden.

Unter mehreren Bewerbern erhält der nähere Verwandte, unter gleich nahen der bedürftigere den Vorzug.

Meldungen mit urkundlichem Nachweis der Verwandtschaft bis 30. April an den

Vorstand der Synagogen-Gemeinde Breslau, Wallstraße 9.

Bei Todesfällen zu beachten!

Wir empfehlen unseren Gemeindemitgliedern dringend, von allen Sterbefällen **zunächst und sofort**

Herrn Beerdigungsinspektor Neumann, **Goethestr. 8,**
Telephon 364 58,

in Kenntnis zu setzen, der über alles Erforderliche Auskunft geben und unsere Mitglieder auch wegen ihrer Ansprüche gegen Bestattungsvereine, Sterbekassen usw. beraten wird.

Unsere Beerdigungsgebühren werden in voller Höhe erhoben, auch wenn die Ueberführung der Leiche oder die Lieferung des Sarges durch Bestattungsvereine oder Privatinstitute erfolgt ist.

Sprechstunden:

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Tauentzienplatz 7, I, Fernsprecher 577 88; Montag, Dienstag, Donnerstag 9½—10½ Uhr.

Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstr. 9, Fernspr. 538 19; Sonntag bis Freitag (außer Mittwoch) 8½—9½ Uhr.

Rabbiner Dr. Sänger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernsprecher 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).

Rabbiner Dr. Simonsohn, Gutenbergstr. 13, Fernsprecher 852 30; 10—11 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).

Rabbiner Wassermann (für Sch'eloth); werktäglich 11—12 Uhr, Freiburger Straße 34, Fernsprecher 549 97.

Rabbiner Dr. Halpersohn, Moritzstraße 50, werktags 1—2 Uhr, außer Freitags.

Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend). Tel. 256 12.

Kantor Wartenberger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernsprecher 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.

Kantor Topper, Wallstraße 5, Sprechstunden nachm. 16—18 Uhr.

Hilfskantor Lachmann, Kronprinzenstraße 53, III; Sprechstunden täglich außer Freitag und Sonnabend vormittag 11—12 Uhr.

Chordirigent der Neuen Synagoge Heinrich Markt. Sprechstunde 14—15 Uhr, Breslau, Höfchenstraße 9, III.

Oberaufseher Mamlok (Alte Synagoge), Büro: Wallstraße 9 (Zimm. Nr. 5), Sonntag bis Donnerstag 9½—12 Uhr vormittag.

Oberaufseher Haase (Neue Synagoge), Freiburgerstr. 34, III. Sprechstunden täglich außer Sonnabend, im Gemeindebüro, Wallstraße 9, 9—11 Uhr).

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 8 Februar bis 21. Februar 1935:
Händler Wilhelm Pick, Ofener Straße 80

Übertritte bezw. Rücktritte in das Judentum

in der Zeit vom 8. März bis 21. März 1935: Keine.

(Schluß der Amtlichen Bekanntmachungen der Synagogen-Gemeinde).

Des Pessachfestes wegen erscheint die nächste Nummer (7) des Bresl. Jüdischen Gemeindeblattes in **verstärktem** Umfange — gleichzeitig als Maimonides-Nummer — bereits **am 12. April.** Wir bitten, Inserate für diese Ausgabe, die ganz besonders beachtet werden wird, bis **spätestens 9. April** aufzugeben.

Der Verlag des Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes
Breslau 5, Gartenstraße 19, Fernruf 23175

Nachrichten

DER VEREINE UND ORGANISATIONEN

Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands Ortsgruppe Breslau

Der Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands, Ortsgruppe Breslau, teilt mit, daß seine Geschäftsstelle sich künftig bei Herrn Dr. Alfred Hirschfeld, Breslau 1, Ohlauerstraße 87, befindet, Telefon 530 02.

Der Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands, Ortsgruppe Breslau, teilt weiter mit, daß die schon früher vorhanden gewesene Jugendgruppe von ihm neu ins Leben gerufen worden ist und bereits zu arbeiten begonnen hat. Alle jüdischen Gehilfen und Lehrlinge des Handwerks werden gebeten, sich unverzüglich bei der Geschäftsstelle des Verbandes (Dr. Alfred Hirschfeld, Breslau 1, Ohlauer Straße 87) zu melden.

Interessen-Gemeinschaft jüdischer Arbeitnehmer, Sitz Breslau

Unter obiger Bezeichnung ist eine neue Organisation gegründet worden. Sie bezweckt den Zusammenschluß aller jüdischen Arbeitnehmer beiderlei Geschlechts und die Vertretung aller Interessen derselben auf wirtschaftlichem Gebiet nach dem Grundsatz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Die Organisation sieht nicht in Festen und Tanzlustbarkeiten das Ziel ihrer Bestrebungen, sondern in der Arbeitsbeschaffung für erwerbslose Mitglieder. Sie appelliert daher an alle jüdischen Arbeitnehmer, sich ihrer Gemeinschaft anzuschließen. Zugleich bittet sie alle jüdisch gesinnten Arbeitgeber, die Organisation nach Möglichkeit zu fördern.

Der Vorsitzende der Interessen-Gemeinschaft jüdischer Arbeitnehmer ist Herr Alexander Grünfeld, Gräbschener Str. 7, Schriftführer Paul Fuhrmann, Neue Graupenstraße 9.

Jüdischer Musik-Verein

Der Jüdische Musikverein Breslau E. V. bringt als Abschluß seiner dieswinterlichen Veranstaltungen am Sonntag, den 14. April 1935, vormittag 11 Uhr, im Liebich-Theater eine Aufführung des Händelschen Judas Maccabäus. Zu diesem Werk wurden für die Solo-Partien gewonnen: Lotte Leonard, Susanne Stein, Adolf Fischer-Prag, Leopold Alexander-Breslau. Es wirken ferner mit: der gesamte Chor und das Orchester des J. M.-V. — Die Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen von Werner Sander. Eintrittskarten nur für Mitglieder des J. M. V. in der Bücherdiele, Fr. E. Meidner, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.

Zwecks Einführung in dieses hochinteressante Werk wird Dr. Oskar Guttmann-Berlin am Sonntag, den 31. März, vorm. 11 Uhr, in den Räumen der Sozialen Gruppe, Schweidnitzer Str. 37, einen Vortrag mit Beispielen am Klavier halten. Eintrittskarten hierzu sind ab Dienstag, den 26. 3 in der Bücherdiele, Fr. E. Meidner, Kais.-Wilhelm-Straße 21, erhältlich.

Reichsverband israelitischer Schwerhöriger (Risch) Bezirksgruppe Schlesien

Die nächste Monatsversammlung der schlesischen Bezirksgruppe des „Reichsverbandes israel. Schwerhöriger (Risch) E. V." findet am Dienstag, den 2. April, abends 8 Uhr im Gemeindehaus II, Schweidnitzer Stadtgraben 28, statt. Die Einweihung des eigenen Vielhörer-Apparates durch heitere Vorträge von Lotte Rosenbaum-Schwarz wird hoffentlich recht viele jüdische Schwerhörige und ihre Förderer zum Besuch der Versammlung anregen.

Jüdischer Frauenbund / Gruppe Berufstätige Frauen

Nächste Zusammenkunft: Montag, 1. April, 20.15 Uhr, Lessingloge, ptr., Vortrag Dr. phil. Else Meidner und Dr. phil Margarete Steinberg: „Erlebnis der Landschaft in Lyrik und Malerei". Alle berufstätigen Frauen sind dringend eingeladen. Eintritt frei.

Ortsausschuß Jüdischer Jugendverbände

Die Anschrift des Ortsausschusses Jüdischer Jugendverbände, dem sämtliche Breslauer jüdischen Jugendorganisationen angeschlossen sind, lautet ab 10. März: Theo Pinczower, Matthiasplatz 1, Telefon 430 23.

Chaluzische Jugend

Die chaluzische Jugend veranstaltet am Sonntag, den 7. April, 11 15 vormittags, im Tauentzien-Theater eine Kundgebung „Hador bamaale — Eine Hörfolge“. Die veranstaltende Organisation will Rechenschaft ablegen von ihrer Arbeit im letzten Jahre, ein Jahr, das sie vor neue und erweiterte Aufgaben stellte. Obwohl in diesem Jahre ihre Arbeit auf dem Gebiete der Organisierung, der Berufsberatung und Umschichtung sowie der Ueberführung jüdischer Jugendlicher nach Palästina immer umfangreicher wurde, sah sie weiter ihre Hauptaufgabe in einer gründlichen Erfassung des Menschen, d. h. in kultureller Arbeit. — Kartenvorverkauf bei Lichtenstein, Kaiser-Wilhelm-Str. 39, Brandeis, Karlstraße 7, Horwitz, Karlsplatz, Palästina-Amt, Gartenstraße 25.

Herzl-Club Breslau

Donnerstag, den 28. März, 20.30 Uhr in den Räumen der BZV., Gartenstraße 25: „Leben und Wirken Maimonides’“. Referent: Dozent Dr. Rabin. — Dienstag, den 2. April, 20 30 Uhr: Zusammenkunft bei Bbr. Ernst Tauber, Karlstraße 11. — Donnerstag, den 4. April, 20.30 Uhr, in den Räumen der BZV, Gartenstr. 25: Bibelstunde mit Bbr. Ernst Tauber. — Dienstag, den 9. April, 20.30 Uhr: Zusammenkunft bei Bbr Ernst Tauber, Karlstr. 11. — Donnerstag, den 11. April, 20.30 Uhr in den Räumen der BZV., Gartenstr. 25: „Leon Pinsker“ Referent: Bbr. Rudi Orgler. — Dienstag, den 16. April, 20.30 Uhr: Zusammenkunft bei Bbr. Ernst Tauber, Karlstraße 11.

Auto-Club 1927 E. V.

Nachdem der aus dem früheren ADAC. hervorgegangene DDAC. die nichtarischen Autobesitzer ausgeschlossen hat, ist unter offizieller Anerkennung des Chefs des Kraftfahrwesens der aus dem deutschen Reichsautoclub hervorgegangene Autoclub 1927 neu konstituiert worden. Dieser Club nimmt Nichtarier als Mitglieder auf Er beschafft Triptiks und Carnets und gewährt unentgeltlich touristische, technische und Rechtsschutz-Beratung. Der DDAC. und der Autoclub 1927 sind die beiden einzigen großen offiziellen anerkannten Autoclubs, die das Recht der Triptikbeschaffung ohne Bürgschaft haben. Der Jahresbeitrag beträgt 30 Mk. Die Reichsgeschäftsstelle befindet sich in Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 18. Anmeldungen und Auskünfte für Breslau durch den Vertrauensmann, Rechtsanwalt Dr. Hugo Schutz, Tauentzienstr 13. Telefon 284 39 und Kaufmann Harry Krieg, Gartenstraße 49. Tel. 352 77. (Siehe Inserat.)

DIE JÜDISCHE SPORT-BEWEGUNG

Sport-Abteilung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten

Am 10. 3. weilten die 1. Fußballmannschaft des RjF. in Hamburg, wo sie in einem spannenden, sehr hart durchgeführten Freundschaftstreffen gegen „Schild“-Hamburg 3:4 unterlag. Nachdem Hamburg schon 2:0 führte, konnten die Breslauer durch den Rechtsaußen, eine direkt ins Tor getretene Ecke des Linksaußen und einen Elfmeter eine 3:2-Führung erringen, jedoch glich „Schild“ aus einem Gedränge heraus aus und konnte kurz vor Schluß das Siegestor erzielen.

Die II Fußballmannschaft des RjF. stand am 24. 3. auf eigenem Platz dem RjF.-Hindenburg gegenüber und kämpfte 2:2 (1:0), wobei der glänzende Hindenburger Torwart eine Niederlage seiner Mannschaft verhinderte. Durch den Linksaußen konnte Hindenburg die 1:0-Führung der Gastgeber nach dem Wechsel aufholen, jedoch ging Breslau durch einen wundervollen Schrägschuß des Mittelstürmers wieder in Führung, bis Hindenburg aus einem Gedränge heraus ausglich. Die Leistungen konnten auf beiden Seiten nicht immer befriedigen.

Dul.

J. T. u. S. V. Bar Kochba

Turnhalle Sonnenstraße 46

Knabenturnen: Dienstag, 17.45 Uhr.
Männerturnen: Montag, 20 Uhr.
Mädchenturnen: Dienstag, 16—17.30 Uhr.
Frauenturnen: Dienstag, 20 Uhr.
Boxen: Mittwoch, 20 Uhr.
Hallentraining der Leichtathleten: Donnerstag 20—21 Uhr.
Tischtennis: Donnerstag, 21 Uhr.
Jeden Sonntag ab 10 Uhr: Turnen, Boxen, Tischtennis.

Kurze Nachrichten

* Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat in einem Rundschreiben Erläuterungen zur Durchführung der Handwerkerverordnung gegeben. Danach bittet der Reichsstand, das Handwerksabzeichen, das von den Handwerkskammern ausgegeben wird, nicht an nichtarische Handwerker zu verleihen.

* Der amtlichen Statistik zufolge wurden i J. 1934 nach Palästina Waren im Gesamtwerte von 15 Millionen Pfund eingeführt. Auf Waren aus den Gebieten des britischen Weltreichs entfielen hiervon 3½ Millionen, auf Waren aus Deutschland 1 700 000 und auf Waren aus den Vereinigten Staaten 1 300 000 Pfund.

* Die arabische Stadt Dschennin hat mit der Palestine Electric Corporation einen Stromlieferungsvertrag abgeschlossen. Mit der Stadtverwaltung von Nablus wurden Verhandlungen über Stromlieferung aufgenommen.

* Wie die C.-V.-Zeitung meldet, ist die Mitteilung, daß das Flaggen durch Juden in den Reichsfarben unerwünscht sei, im Zusammenhang mit dem Heldengedenktag auch der Jüdischen Gemeinde Berlin zugegangen.

* Im Alter von 48 Jahren verstarb der dänische Schachmeister Aron Nimzowitsch. Der Verstorbene war ein Anwärter auf die Weltschachmeisterschaft. Sein Schachbuch „Mein System“ ist in der Schachwelt rühmlich bekannt. Vor kurzem gründete er in Kopenhagen einen jüdischen Schachklub.

* Aus Rheinbrohl am Rhein wird gemeldet, daß das am Ortseingang befindliche Schild „Juden sind hier unerwünscht!“ entfernt worden ist





Eingliederung des Zentralausschusses in die Reichsvertretung

Der Organisationsausschuß der Reichsvertretung der deutschen Juden trat vor kurzem erneut zu Beratungen zusammen. Es gelang, die Vorarbeiten für die Eingliederung des gesamten sozialen und wirtschaftlichen Hilfswerkes in die Reichsvertretung zu erfolgreichem Abschluß zu bringen. Mit dem 1. April 1935 wird nunmehr das Hilfs- und Aufbauwerk des Zentralausschusses einen festen Bestandteil des Organismus der Reichsvertretung bilden. Im Einzelnen wurde folgendes beschlossen:

Mit Wirkung vom 1. April 1935 ab werden die Tätigkeitsgebiete der Hauptstelle für jüdische Wanderfürsorge, der jüdischen Arbeitshilfe e. V. (Landwerk Neuendorf), der Vereinigten Zentrale für jüdische Arbeitsnachweise, der Zentralstelle für jüdische Wirtschaftshilfe, der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden e. V. in die Reichsvertretung eingegliedert.

Es werden damit die großen Arbeitsgebiete der Wohlfahrtspflege, der Wirtschaftshilfe, der Berufsumschichtung, der Kredithilfe, des Arbeitsnachweiswesens und der übrigen Wirtschaftshilfe sowie der Auswanderung in die Reichsvertretung eingefügt werden. Die noch außenstehenden Gebiete des Hilfs- und Aufbauwerkes werden ebenfalls organisch mit der Arbeit der Reichsvertretung verbunden werden. Die Geschäftsführer der eingegliederten Organisationen werden Sachbearbeiter bei der Reichsvertretung.

Um die wertvolle Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter der eingegliederten Stellen auch der neuen Organisationsform zu erhalten und darüber hinaus eine Möglichkeit für Heranziehung wichtiger Einzelpersönlichkeiten zu schaffen, werden den Sachbearbeitern beigegebene Ausschüsse gebildet werden, denen je ein Mitglied des Präsidialausschusses als Vorsitzender angehört. Die letzte Entscheidung liegt wie bei allen anderen Arbeitsgebieten der Reichsvertretung bei dem Präsidialausschuß.

Die Fachausschüsse der neuen Arbeitsgebiete der Reichsvertretung treten gemeinsam mit einem besonderen Aufbringungsausschuß nach Bedarf als „Zentralausschuß für Hilfe und Aufbau" zur Beratung gemeinschaftlicher Aufgaben zusammen. Auch darüber hinaus ist für die Beibehaltung und weitere Ausgestaltung des Zusammenhanges der Arbeitsgebiete des Hilfs- und Aufbauwerkes organisatorisch Sorge getragen. Die Finanzverwaltung wird in Zukunft einheitlich für das gesamte alte und neue Arbeitsgebiet der Reichsvertretung geführt werden.

Eintritt zum Preußischen Landesverband

Am 3. März 1935 fand in Oldenburg eine Versammlung des Jüdischen Landesgemeinderats unter sehr zahlreicher Beteiligung statt. Den Vorsitz führte der Landrabbiner Dr. de Haas. Als Vertreter des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden erschien dessen Präsident, Kammergerichtsrat Leo Wolff.

Die Versammlung beschloß die Eingliederung der Landesgemeinde der Jüdischen Religionsgesellschaft im Landesteil Oldenburg in den Preußischen Landesverband jüdischer Gemeinden.

Am Sonntag, den 24. Februar 1935, traten in Saarbrücken die Vertreter der saarländischen Gemeinden unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden der Gemeinde Saarbrücken, Rechtsanwalt Dr. Max Weiler, zu einem Gemeindetag zusammen, mit der alleinigen Tagesordnung des Anschlusses der saarländischen jüdischen Gemeinden an den Preußischen Landesverband jüdischer Gemeinden. Sämtliche anwesenden Gemeindevertreter erklärten ihren Beitritt.

Nach ihren außerordentlich erfolgreichen Gastspielen in fast allen Großstädten Deutschlands werden die 4 Nachrichter mit ihrem aus 13 Personen bestehenden Ensemble vom 1. bis 10. April im Liebich-Theater gastieren und ihr neuestes Stück mit Musik und Tanz „Die Nervensäge" zur Aufführung bringen. Eine Fülle von neuen Ideen, neuen Einfällen, kostbare Bilder, reizende Pointen, der Dialog ist wie stets fein abgeschliffen, kühn und witzig.

Hebräische Liederbogen

heißt eine im Entstehen begriffene Sammlung religiöser Gesänge, die soeben im Verlag von Jakob B. Brandeis, Breslau, erscheint und die in erster Linie unserer Jugend zugute kommen soll. Der Herausgeber ist Heimann Feilchenfeld, der Rektor der hiesigen Jüdischen Volksschule. Er hat in seinem Bestreben, das traditionell gewordene Liedgut des Judentums auch dem heutigen Menschen zu erschließen, einen neuen und wirklich praktischen Weg gefunden, indem er die Gesänge nicht in Buchform veröffentlichte, sondern in der jetzt vielfach angewandten Art jener Liederbogen, mit denen Professor Fritz Jöde einen so großen Erfolg hatte, und als deren Seitenstück die in fast allen Schulen eingeführten Lesebogen anzusehen sind. Die hier vorliegende Ausgabe, in der lediglich die Melodie notiert ist, hat vor dem gebundenen Buch den nicht zu unterschätzenden Vorteil der Elastizität: was im Moment unberücksichtigt blieb, kann nachträglich noch in die Sammlung aufgenommen werden, ebenso wie das, was in unserer Zeit an geeigneten Liedern entsteht.

Bisher sind drei Bogen erschienen. Der erste ist dem Freitag-Abend vorbehalten und weist vier der wichtigsten Semiraus auf. Besondere Anerkennung verdient hier die Tatsache, daß auf die Unterbringung möglichst vieler Strophen geachtet wurde. Bogen 2 enthält acht Kanons, ist also eine willkommene Gabe für die Jugendbünde; daß den sephardisch geschriebenen Texten eine genaue Quellenangabe beigefügt ist, erhöht den Wert der Arbeit Der dritte Bogen bringt fünf Gesänge für den Seder-Abend und dürfte daher gerade jetzt stärkstes Interesse erwecken. Das schwierige Problem, im „Addir hu", „Echod mi jaudea" und „Chad gadjo" die mit jeder Strophe wachsende Anzahl der Wörter ohne jedes Mißverständnis mit den Noten in Zusammenhang zu bringen, ist außerordentlich geschickt gelöst worden.

Die Liederbogen sind in Steindruck hergestellt und trotz denkbar größter Platzausnützung sehr gut lesbar; sie können an der Seite bequem gelocht und sodann in kleinen Mappen gesammelt werden. Ihre Einführung in den hiesigen jüdischen Schulen wird man nicht nur in anbetracht des geringen Preises — jeder Bogen kostet 10 Pfennig —, sondern vor allem auch wegen ihres hohen pädagogischen Wertes begrüßen. Darüber hinaus werden Bünde und Elternhaus dieser Sammlung, die das jüdische Wissen auch der Großen bereichern hilft, das erhoffte Interesse nicht versagen können. Martin Hausdorff.

Redaktionsschluß für die nächste Nummer des Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes 5. April 1935.

In der vorliegenden Nummer des „Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes" finden unsere Leser eine **Beilage** des Wirtschafts-Artikel-Hauses Ilse Meth, vorm. Viktor Brill, Sadowastraße 76.

. . . . und Weine, Liköre zu allen Festlichkeiten nur von **HERZBERG**

Von Montag, den 1. April, bis Mittwoch, den 10. April, 20¹⁵ Uhr

Gastspiel im Liebich-Theater

Die 4 Nachrichter

mit ihrem Ensemble (13 Personen)

„Die Nervensäge"

Kriminalstück mit Musik und Tanz in 4 Akten

Ueberall ausverkaufte Häuser!

Tosender, nicht endenwollender Beifall!

PRESSE-BERICHTE:

„Eine Bombenangelegenheit. Dieses aufregende Stück wird wie ein Lauffeuer durch die Stadt gehen und keiner wird ruhen, bis er es nicht sah." (Magdeburger Tageszeitung)

„Der tollste Wirbel, den wir je auf der Bühne sahen." (Der Tag)

Deutschlds. beste, wenn nicht einzige Parodisten-Truppe (Berl. Tageblatt)

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!

Liebich-Theater, Wertheim u. Hoppe

Preise: 0.50, 0.75, 1.–, 1.50, 2.–, 2.50, 3.–, 3.50

SCHAUSPIELHAUS

Operettentheater Ruf 363 00

Täglich 16.30 und 20.15 Uhr:

Die große Sensation

„Zirkusluft"

mit Clari Tabody als Gast

TAUENTZIEN THEATER

Stets auserwählte Filme

Umfangreiches, interessantes Beiprogramm

Wochentags 4.30, 6,45, 9; Sonntags 2.30, 4.30, 6.45, 9 Uhr

.... und abends

Charlott

die entzückende Tanzbar am Tauentzienplatz;

Nellhaus - Reno - Brandt spielen u. singen z. Tanz

Bad Gräfenberg C.S.R.

Grünbaum's



str. rit. Kuranst. u. Pens., ganzj. geöffn. **Zu Pessach rechtzeit. Bestell. erwünscht.** Zimmer mit fließ Kalt- u Warmw. Zentralhzg.

Sämtl. Priesn. Kuren i. Hause · Tel. Nr. 9

Ober-Krummhübel

Haus Rübezahl

All. Komfort · Vorzügl. Verpflegung

Sonnige Terrassen für Liegekuren

Bequeme Spaziergänge

Diätküche

Tel. 364 **Claire Michalek**

Damenmoden

elegant, preiswert

Schneiderkurse

erstklassige Ausbildung

Lucie Bergmann

Goethestr. 72 Tel. 32581

Generation im Aufstieg

במעלה הדור

Kundgebung der chaluzischen Jugend

Sonntag, 7. April, vorm. 11.15 Uhr im Tauentzien theater

Eine Chorfolge

Karten zu Mk. 0.80, 1.20 und 2.00 bei Lichtenstein, Bücherdiele, Horwitz, Brandeis, Palästinaamt, Gartenstr. 25

Hausfrauengruppe des Jüd Frauenbundes

Dienstag, den 2. April 1935, 16.30 Uhr im Repräsentantensaal, Wallstraße 9

Aussprache-Nachmittag:

„Die jüd. Frau u. die Hauswirtschaft"

Kurzreferate: Cilli Horn, Meister. d. Hauswirtsch. Margarete Wachsmann

Eintritt frei.

Alle Hausfrauen der Gemeinde sind herzlichst eingeladen.

Religiös-liberaler Verein der Synagogengemeinde

Donnerstag, den 4. April um 20¼ Uhr im großen Saal der Lessing-Loge

VORTRAG

Herr Rabb. Dr. Dienemann

„Wandlungen im religiösen Bewußtsein"

Anschließend an den Vortrag findet eine kurze Generalversammlung zwecks Abänderung des § 7 unserer Statuten statt.

Alle Mitglieder der Synagogengemeinde sind eingeladen

Haus Wettin Karlsbad

Moderner Komfort, billige Preise

Dr. Huppert vormals Dr. Klemperer

Auskunft erteilt:

Gertrud Huppert, Breslau Charlottenstr. 40, Tel. 80172

Grete Leser

Festgedichte

Augustastraße 37

Telefon 56139

Lewaldsche Kuranstalt

Bad Obernigk bei Breslau

Sanatorium für Nerven- und innerlich Kranke sowie Rekonvaleszenten

Leitender Arzt:

Prof. Dr. Berliner

Facharzt f. Psychiatrie u. Nervenkrankheit.

Mäßige Pauschalsätze

Tel. Obernigk 301

Englisch u. Französisch

in Kursen (4 Teiln. 3.- mon., bei mehr entspr. bill.), Einzelunt., Nachh., Exam.- u. Reisevorb. Handelskorr., Literat. u. Kunstgesch. (a. in Zirkeln) Übersetzungen jeder Art, preiswert u. erfolgr.

Edith Schuftan staatl. gepr. dipl. Sprachl.

Goethestraße 1.6, hpt. r.

Tel. 30837 Sprechst. 9–10, 2–3

Jüdischer Musikverein Breslau E.V.

Sonntag, den 14. April 35, vorm. 11 Uhr im Liebich-Theater

8. Abonnements-Konzert

Judas Maccabäus

Oratorium für Soli, gemischten Chor und Orchester von **G. F. HÄNDEL**

Solisten: **Lotte Leonard, Susanne Stein, Adolf Fischer-Prag, Leopold Alexander**

Dirigent: **Werner Sander**

Einzelkarten nur f. Mitgl. d. J. M. V. zum Preise v. 1.65, 2.20, 2.70, 3,25 i. d. Bücherdiele E. Meidner, Kais.-Wilh.-Str. 21

Nach 4jähr. fachärztlicher Ausbildung an der Abtlg. für Hals-, Nasen-, Ohrenkranke am Allerheiligenhospital (Prim. Dr. Goerke), zuletzt als Sekundärarzt der Abtlg., und 4½ jähr. fachärztlicher Tätigkeit in Strehlen (Schles.) habe ich meine Praxis nach Breslau verlegt.

Dr. Bruno Blumenthal

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkranke

Neue Schweidnitzer Straße 13

Sprechstunden: 11–1, 3–5 Uhr

Fernruf 39024

Glaserarbeiten?

Verlangen Sie unverbindliche Preisofferte von der Kunstglaserei

Lothar Russ

Höfchenstraße 10

Telefon 83057

60 Jahre Tradition

Zurückgekehrt

Dr. Berta London

Frauenärztin

Freiburgerstraße 15

11–1, 3–4 Telefon 56609

Ich halte Sprechstunde

Montag bis Freitag 3–4, Sonnabend 9–10 Uhr

sonst nach Anmeldung

Prof. Dr. Hans Biberstein

Hautarzt

Kaiser-Wilhelm-Str. 80 · Fernspr. 30181

Bad Reinerz

MARGARETHA

Kurpension / Tel. 272

Glaser-Arbeiten führt billig aus

Mamroth

Höfchenstr. 48, Tel. 336 95

Pension M. Neumann

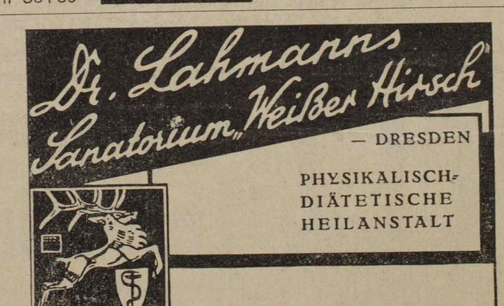
Bad Weißer Hirsch

Tel. Dresden 376 00

Fl. Wasser. Zentralheizung. S. u. W. geöffnet Anerkannt beste Verpflegung. Referenzen auf Wunsch.

Geschäftsreisenden bestens empfohlen.

Autoparkplatz.



Palästina-Transporte

anerkannt zuverlässige u. preiswerte Ausführung

Kostenlose Beratung!

Adolf Imbach & Co.

Bahnamtliche Spediteure

Tel. 55441/43

Verantwortl.: Für den redaktionellen Teil: Manfred Rosenfeld, Anzeigenteil: Siegfried Schatzky, Verlag: Hellmuth und Erich Schatzky, sämtlich in Breslau.
Lohndruck: Druckerei Schatzky. D.-A. IV/1934. 7050 Expl.